Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **16** Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **20** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **50** Mk., Auswärtige **70** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 302 — Memel, Donnerstag, den 28. Dezember 1922 — 74. Jahrgang

Neue Spannung in der Reparationsfrage

Deutschland mit den Holzlieferungen in Verzug erklärt

≡ **Paris**, 27. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Reparationskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig festgestellt, daß Deutschland die für das Jahr 1922 vorgesehenen Holzlieferungen nicht vollständig ausgeführt hat. Die Kommission hat mit Stimmenmehrheit gegen die Stimme des englischen Delegierten Bradbury alsdann beschlossen, daß diese Nichtausführung eine Verfehlung im Sinne des § 817, 2. Abschnitt des Friedensvertrages von Versailles darstelle. Die Kommission hat ferner mit Stimmenmehrheit bei Stimmenthaltung des englischen Delegierten beschlossen, die alliierten Regierungen an die Bestimmungen der Reparationsnote vom 21. März zu erinnern, nach denen Deutschland, wenn es innerhalb der geforderten Grenze die Sachleistungen nicht zur Ausführung bringt, am Schluß des Jahres 1922 gehalten sein soll, entsprechende Zusatzzahlungen in bar zu leisten.

Nach einer ähnlichen Mitteilung des „Le Journal" beendete die Reparationskommission gestern die Beratung über die deutschen Holzlieferungen. Es scheint eine lebhafte Erörterung stattgefunden zu haben. Barthou schlug den alliierten Regierungen vor, eine einfache Verfehlung Deutschlands bekannt zu geben. Bradbury widersetzte sich dem, aber der italienische Delegierte bemerkte, daß anläßlich der Festsetzung der Holzlieferungen Deutschland mitgeteilt worden sei, daß die Nichtausführung der Lieferungen zur Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen führen werde.

Unser Berliner As.-Mitarbeiter drahtet uns hierzu:

Durch die Feststellung einer deutschen Verfehlung in Bezug auf die Bauholzleistungen durch die Reparationskommission ist zweifellos eine neue Spannung eingetreten, obwohl bisher fast noch jede Konferenz ähnlich von Frankreich vorbereitet wurde (London durch die Sühnenote). Die Nachricht ist für die Berliner Blätter zu spät eingegangen, als daß sie hätte kommentiert werden können. Der „Lokalanzeiger" betont in seiner Abwehr, daß nun endlich der Wiederherstellungsausschuß Poincaré den Gefallen getan hat, eine absichtliche Verfehlung Deutschlands festzustellen. Das sei aus einem ganz besonderen Grund für Poincaré wichtig. Er fordere nämlich aus dem Wortlaut des § 18 zum 2. Anhang über die Wiederherstellung, daß nach Feststellung einer Verfehlung durch den Wiederherstellungsausschuß jede Regierung gesondert durch wirtschaftliche und finanzielle Sperren und endgültige Maßnahmen vorgehen könne. Das Blatt erinnert daran, daß England gegen diese Auslegung schon früher protestiert hat. In ähnlichem Sinn schreibt auch die „Vossische Zeitung", die in einem Pariser Telegramm betont, das Bestreben Frankreichs, Deutschlands verschuldetes Versagen durch die Reparationskommission feststellen zu lassen, erklärt sich durch den Wunsch, die französische Opposition vor Beginn der Besprechungen zu stärken. „Schon seit einiger Zeit ist man in Frankreich bemüht, aus politischen, keineswegs aber aus wirtschaftlichen Gründen Vorwände zu finden, um ein mutwilliges Versagen Deutschlands feststellen zu können. Gewisse französische Kreise brauchen, wie es jetzt unumwunden in jeder englischen und französischen Zeitung ausgesprochen wird, diese formale rechtliche Feststellung der Reparationskommission, um vor dem eigenen Volk, wenn es auf der Pariser Konferenz nicht zu einer Einigung über das Hauptproblem der Reparationsfrage kommen sollte, einen rechtlichen Grund für eine Sonderaktion Frankreichs anführen zu können. Dieser vorbereitete rechtliche Grund entbehrt aber jeden Anscheins des Rechts, wenn man die tatsächlichen Vorgänge in Bezug auf die Holz- und Stickstofflieferungen prüft.

*

* **London**, 27. Dezember. (Tel.) Ueber die gestern plötzlich einberufene Sitzung der Reparationskommission, auf der die französischen Delegierten eine Mehrheit von drei Stimmen gegen eine (die des englischen Delegierten Bradbury) zugunsten einer Erklärung erhielten, daß Deutschland in den Holzlieferungen vorsätzlich im Verzuge sei, schreibt der Pariser Vertreter der „Times", die Bedeutung einer solchen Erklärung am Vorabend der Pariser Konferenz trete sofort zutage. Bradbury beabsichtigte, wie verlautet, gestern um Mitternacht nach London abzufahren. Es könne jetzt für Frankreich möglich sein, mit dieser Entscheidung bewaffnet gegenüber Deutschland allein vorzugehen. Man sei gezwungen, in diesem Schachzug einen taktischen Vorteil zu sehen, der von den Franzosen ergriffen worden sei. Die Folgen könnten beträchtlich sein. Der tatsächliche Wert, um den es sich bei dem Verzug handele, betrage zwei Millionen Goldmark, was im Vergleich mit den Gesamtforderungen an Deutschland eine äußerst geringe Summe sei. Es entstehe die Frage, ob in Wirklichkeit ein Bruch vorliege, der Deutschland unter die allgemeinen Strafmaßnahmen des Vertrages bringe. — Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" sagt: Am Vorabend der Zusammenkunft der alliierten Premierminister zur Erörterung der gesamten Reparationsfrage werde jetzt ein Vorwand vorhanden sein, falls irgendwelche alliierten Mächte wünschen sollten, eine Aktion gegen Deutschland zu unternehmen. Die Bedeutung der gestrigen Entscheidung der Reparationskommission liege vor allem darin, daß, wenn die alliierten Premierminister nächste Woche in Paris zusammenkommen, jede etwaige Forderung nach einer Aktion gegen Deutschland, die Frankreich stellen würde, nach der französischen Ansicht durch die vorherige Verzugserklärung Deutschlands durch die Reparationskommission gerechtfertigt werde.

Englische Reparations-Gegenvorschläge

* **Paris**, 27. Dezember. (Tel.) Wie „Echo de Paris" mitteilt, ist es möglich, daß die englische Regierung der französischen bald Gegenvorschläge in der Reparationsfrage unterbreiten werde. Das Blatt erklärt, man erwarte, daß Bonar Law seine Ansichten kundgeben werde und man werde sie mit dem lebhaften Wunsch prüfen, zu einem Einverständnis zu gelangen. Aber jetzt könne man nicht auf die Anwendung des Grundsatzes „Kein Moratorium ohne Pfänder" verzichten

An unsere geehrten Bezieher!

Mit dem 1. Januar 1923 hört der vierteljährliche Bezug unserer Zeitung auf. Auch die Postanstalten nehmen fortab nur noch **Bestellungen auf Monatsdauer** entgegen

Der monatliche Bezugspreis beträgt

a) beim Bezuge durch die Expedition:
für Abholer . . . . **640** M.
mit Zustellung . . . **650** „

b) beim Bezuge durch die Post:
für Abholer . . . . **650** M.
mit Zustellung . . . **659** „

Im Wochenbezuge (nur von der Expedition oder den Abholestellen) kostet die Zeitung **150** M.

Die geehrten **Postbezieher** bitten wir um **unverzügliche** Bezugserneuerung, da die Post bekanntlich in den letzten Tagen des Jahres stark belastet ist und bei zu später Bestellung eine Unterbrechung des Bezuges am 1. Januar unvermeidlich wird.

F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Eine Billion Goldmark Ruhrbesetzungsertrag

Paris, 27. Dezember. (Priv.-Tel.) In Kreisen, die der Reparationskommission nahestehen, verlautet, daß dem gestrigen französischen Antrag in der Sitzung der Reparationskommission die Absicht zugrunde zu liegen scheine, die von Poincaré geplanten Maßnahmen gegen das Rheinland und das Ruhrgebiet auf den Friedensvertrag zu stützen. Von den Sachverständigen, die mit Poincaré in den letzten Tagen die Pläne einer eventuellen wirtschaftlichen Besitzergreifung des Ruhrgebiets ausgearbeitet haben, will der „Newyork Herald" erfahren haben, daß man französischerseits mit einer Billion Goldmark als Jahresertrag dieser Operation rechne. Zu diesem Ergebnis sei man nach eingehenden Prüfungen über die Kohlenproduktion der letzten drei Jahre gelangt. Die Sachverständigen beschäftigen sich nunmehr besonders mit dem Projekt einer Kohlenabgabe des Ruhrgebiets. Man denke eine 10prozentige Abgabe in Form von Kohlen zu erheben, die zu den gegenwärtigen Preisen wieder verkauft werden sollen. Das würde eine Billion Franken ausmachen, und eine weitere Billion könnte nach Ansicht der Sachverständigen durch eine ähnliche Abgabe auf die Fertigfabrikate der Stahl- und Eisenwerke der Ruhr erlangt werden.

Die französischen Kommunisten beschlossen, am 7. Januar eine große Volksversammlung abzuhalten, um im Hinblick auf die Reparationsfrage gegen die Ruhrbesetzung zu protestieren und für die internationale Solidarität einzutreten.

Versöhnliche Haltung Poincarés

* **Paris, 27. Dezember. (Tel.) Nach einer Information des „Petit Journal", für die das Blatt noch keine Bestätigung erlangen konnte und die es deshalb mit Vorbehalt wiedergibt, soll Poincaré beabsichtigen, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß Frankreich unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Alliierten bereit sei, jeden autorisierten, konkreten und begründeten Vorschlag der deutschen Regierung zur Regelung der Reparationsfrage entgegenzunehmen, daß sich aber die französische Regierung weigere, jeden auf Grund geschäftlicher Transaktionen zwischen Privatpersonen oder finanziellen Instituten ausgearbeiteten Vorschlag in Betracht zu ziehen. Poincaré hätte von dem Inhalt dieser Note durch den französischen Botschafter Bonar Law bereits Kenntnis gegeben. — „Ere Nouvelle" schreibt, die französische Regierung habe sich nunmehr für eine vermittelnde Lösung in der Reparationsfrage entschieden. Hierbei solle nicht mehr von einem Moratorium, sondern von einer Folge von Zahlungsstundungen die Rede sein. Bis zu jedem dieser Termine müßte Deutschland gewissen Verpflichtungen genügen; jede Verfehlung werde automatisch Sanktionen nach sich ziehen.**

Deutsch-spanischer Vertrag

* **Madrid**, 24. Dezember. Im Ministerrat gab der Außenminister bekannt, daß er mit der deutschen Regierung ein Handelsabkommen geschlossen habe, wonach Deutschland vom 20. Dezember ab den spanischen Erzeugnissen die Meistbegünstigung gewähre. Spanien werde seinerseits die deutschen Erzeugnisse nach dem Tarif der zweiten Kolonne behandeln und den Koeffizienten für die Länder mit entwerteter Währung aufrechterhalten.

Für eilige Leser

Die deutschen Beratungen haben noch nicht zu neuen Reparationsvorschlägen geführt.

Die Reparationskommission soll eine einfache Verfehlung Deutschlands wegen Nichtausführung der Holzlieferungen bekannt zu geben beabsichtigen.

Poincaré soll erklärt haben, jeden autorisierten, konkreten und begründeten Reparationsvorschlag der deutschen Regierung entgegenzunehmen, private Vorschläge aber ablehnen zu wollen.

Frankreich glaubt durch eine Besetzung des Ruhrgebiets eine Billion Goldmark zu erzielen.

Dollarkurs vom 27. Dezember: 7319,15 (23. Dezember: 6907,68), nachbörslich 7550.

Noch keine neuen deutschen Vorschläge

As. **Berlin**, 27. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Sachverständigen, die auch während der Feiertage andauerten, sind nunmehr im allgemeinen zum Abschluß gekommen. Die Beratungen über die neuen deutschen Vorschläge und darüber, was angesichts der bevorstehenden Pariser Konferenz von der deutschen Regierung unternommen werden soll, werden jetzt innerhalb des Reichskabinetts fortgesetzt. Endgültige Pläne stehen im Augenblick noch nicht fest. Es ist zu erwarten, daß gegen Ende der Woche gefaßt werden. Es ist daher auch unrichtig, wenn gemeldet wird, die Deutschen würden die Pläne am 30. Dezember in Form einer Note überreichen. Wann und in welcher Form die Pläne überreicht werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Die erneut auftauchende Meldung, die deutsche Regierung hätte sich an die Vereinigten Staaten mit dem Ersuchen gewandt, das Reparationsproblem einer unparteiischen Sachverständigenkommission zu unterbreiten, ist unzutreffend. Ein solcher Schritt ist, wie bereits vor einigen Tagen festgestellt wurde, von keiner amtlichen Stelle erfolgt.

Kein Fortschritt in der Reparationsfrage

* **London**, 27. Dezember. (Tel.) „Daily Telegraph" zufolge wurden während der Weihnachtsfeiertage keine Fortschritte in der Richtung der interalliierten Lösung des Reparationsproblems gemacht. Die belgische Regierung ließ nichts von sich hören, ebensowenig die italienische. Mussolini begnügte sich damit, seine frühere Erklärung zu wiederholen, daß, wenn keine vorherige interalliierte Vereinbarung erzielt werde, er am 2. Januar nicht nach Paris gehen werde. Am letzten Sonntag empfing Bonar Law den französischen Botschafter und hatte mit ihm eine ziemlich ausgedehnte Unterredung. Der letztere hatte jedoch keinerlei neue oder endgültige Vorschläge im Auftrag Poincarés zu unterbreiten.

„Reuter" meldet aus Washington, Senator Mac Cormick, der soeben aus Europa zurückgekehrt sei, gab eine Erklärung ab, worin er die Möglichkeit ernster Ereignisse vor Ende des Winters voraussagt, falls die Alliierten die Reparationsfrage nicht regeln. Die „Times" melden aus Washington, der Abänderungsantrag des Senators Borah stehe im Vordergrund des Interesses. Heute werde im Senat eine Aussprache darüber stattfinden. Es erscheine klar, daß der Abänderungsantrag selbst wiederum sehr stark abgeändert werde und nur als Vorschlag durchgehen werde, daß die Vereinigten Staaten Europa helfen sollen, indem es Harding überlassen bleibt, den Weg dafür zu wählen.

Harding gegen Borah

* **Paris**, 25. Dezember. „Newyork Herald" berichtet aus Washington, Präsident Harding billige das Verlangen des Senators Borah, eine Weltkonferenz einzuberufen, nicht, da sie nach seiner Ansicht das Chaos in Europa nur vergrößern würde. Angesichts der bevorstehenden Debatte über das Amendement Borah habe Senator Watson sich nach dem Weißen Haus begeben, um die Ansicht des Präsidenten kennen zu lernen. Senator Watson erklärte, er werde Borah entgegenhalten, die Konferenz habe nicht die Macht, Schulden zu annullieren und Abmachungen neu in Erwägung zu ziehen, die durch den Vertrag von Versailles gedeckt sind.

Der im Senat von dem Führer der Unversöhnlichen, Senator Borah, eingebrachte Zusatzantrag zur Marinekreditvorlage, der den Präsidenten ersucht, eine Konferenz der Weltmächte einzuberufen, um die wirtschaftlichen Fragen zu prüfen und eine Herabsetzung der Land- und Seerüstungen zu sichern, rief eine Spaltung der Unversöhnlichen im Senat hervor. Sie wird voraussichtlich zur Wiederaufnahme der Generaldebatte über die Teilnahme Amerikas an den europäischen Angelegenheiten führen. Borah veröffentlichte eine Erklärung, worin er sagt, Europa müsse geholfen werden und wenn das Problem nicht gelöst würde, würde das einen ungeheuren Verlust für die amerikanischen Produzenten und einen neuen Krieg bedeuten.

Stickstofflieferungen an Frankreich

Anfang voriger Woche haben im Reichsministerium für Wiederaufbau Verhandlungen über Stickstofflieferungen an Frankreich stattgefunden. An den Besprechungen nahmen Sachverständige beider Länder teil. Die französische Forderung, die sich auf die Menge von 60 000 To. reinem Stickstoff, der über Reparationskonto zu liefern sei, erstreckte, wurde von der deutschen Regierung mit der Begründung abgelehnt, daß die deutsche Produktion bei weitem nicht zur Deckung des eigenen Indandsbedarfs ausreiche. Auch über einen von der französischen Regierung vorgelegten Kompromißvorschlag konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

*

* **Paris**, 24. Dezember. Der Ministerpräsident, die Minister der Finanzen, der befreiten Gebiete und der öffentlichen Arbeiten haben heute mit dem französischen Delegierten bei der Reparationskommission Barthou und mit dem französischen Sachverständigen dieser Kommission eine lange Konferenz abgehalten, um aufs neue die Frage der Reparationen und der Pfänder zu prüfen. Sie beschäftigten sich insbesondere mit dem Problem der Stickstofflieferungen, die von Deutschland verlangt werden. Die Konferenz scheint sich nach „Petit Parisien" wiederum mit dem Reparationsprogramm beschäftigt zu haben, das die französische Regierung am 2. Januar vorzulegen gedenkt. Die Beratung habe ergeben, daß gewisse Fragen, namentlich die Fragen neuer Gebietsbesetzungen auf dem rechten Rheinufer, in der Schwebe bleiben müßten. Es sei auch offenbar noch nicht klar, wie man mit den Alliierten und mit Amerika den Abschluß einer internationalen Anleihe beschleunigen solle, auf Grund deren Deutschland nach Stabilisierung der Mark Zahlungen leisten könne. Die französische Regierung scheine also das Reparationsproblem immer noch nach allen Richtungen zu prüfen, ohne zu einer bestimmten Stellungnahme gekommen zu sein. „Matin" drückt sich etwas positiver aus und sagt, die französische Regierung wolle alle Einzelheiten eines Ausbeutungsplanes für das linke Rheinufer, vervollkommnet durch Errichtung einer Zollinie, die

das Rheinland vom Ruhrbecken und dem übrigen Deutschland trennen solle, ausarbeiten. Frankreich sei daran gelegen, daß dieser Plan als das zu erkennen sei, was er sein solle, nämlich als produktive Pfandnahme und nicht als eine militärische Expedition, durch die man das Gebiet annektieren wolle.

Eine Weihnachtskundgebung Cunos

* Berlin, 24. Dezember 1922.

Amtlich wird die folgende Kundgebung des Reichskanzlers Dr. Cuno mitgeteilt:

Wenn ich denen, die mich um einige Zeilen zu Weihnachten ersucht haben, wie anderen, die mich zu hören bereit sind, ein Wort zum Fest sagen soll, so kann es kein anderes sein, als ein Wort vom Frieden und zum Frieden der Menschen und Völker. Die Welt ist von diesem Frieden noch weit entfernt; auch dieses Weihnachten 1922 ist mehr ein Tag der Mahnung an ihn, als seiner Erfüllung.

Es gibt kaum ein Volk der Erde, das tiefere Sehnsucht nach Frieden hat, als das deutsche Volk. Inmitten einer qualvollen Unsicherheit der Wirtschaft, die Millionen dem Schicksal der Ungewißheit preisgibt, will es sich mit den äußersten Notwendigkeiten des Lebens abfinden; nur Frieden will es und Gerechtigkeit.

Das gilt nach innen wie nach außen.

Kein Zweifel darüber, daß diese Gerechtigkeit im inneren Wirtschaftsleben eines Volkes schwerer nach erzwingbaren Regeln zu sichern ist, als irgendwo sonst. Um so notwendiger ist es, daß ein anderes einsetzt, was stärker ist: die tätige Liebe von Mensch zu Mensch, von jedem einzelnen zum Nächsten und Fernsten, die an Kindern und Greisen, an Notleidenden und Verzweifelnden so viel tun kann, und zu der Weihnachten uns mahnt.

Nie mehr als jetzt ist solche unpolitische, rein menschliche Pflichtbetrachtung zugleich der stärkste politische Dienst an der Nation und ihrer Einheit.

National sein heißt vor allem, Liebe zum Volke haben und an seiner Versöhnung arbeiten, heißt, unnützen Streit begraben oder zu vertagen; heißt, das gute Alte verehren, an die Zukunft glauben, die Gegenwart tragen und nützen.

Kann, ja muß nicht in solcher Auffassung nationaler Pflichten sich gerade jetzt das deutsche Volk zusammenfinden, wo schwere und schwerste Entscheidungen bevorstehen, die der Welt wirklichen Frieden bringen oder versagen werden? Damit wird zugleich die Entscheidung darüber fallen, ob die Wirtschaftskraft Deutschlands vor dem Zusammenbruch gerettet, für uns und für die Welt nutzbar gemacht, oder ob sie neuerlich zum Schaden des deutschen Schuldners wie seiner Gläubiger durch einen politischen Tendenzen dienenden Zwang geknebelt werden soll, der gegen den Vertrag von Versailles verstößt und den hinzunehmen keine vom Volkswillen getragene Regierung bereit sein kann.

Was immer in unseren Kräften steht, um der Welt schwerstes Unheil zu ersparen und den Weltfrieden zu verwirklichen, soll geschehen. Wir sind entschlossen, schwere Opfer an Gut und Geld auf uns zu nehmen, um der Freiheit deutschen Blutes und um der Gleichberechtigung und der friedlichen Arbeit mit anderen Völkern willen.

Im besonderen gedenken wir dabei des Landes am Rhein. Nichts, was Deutsche dort noch mehr als bisher unter fremde Macht brächte, kann Deutschland zugestehen: alles, um sie aus diesem Zwang zu lösen, muß es versuchen, bis zu den äußersten Grenzen, die die Wirtschaft und Wahrhaftigkeit ihm ziehen.

So ist Dienst am Frieden des deutschen Volkes und der Welt die Gabe, die wir unter dem Christbaum niederlegen. Weihnachten recht feiern, heißt, den Willen zu solchem Frieden in allen Häusern und Hütten, in allen Gotteshäusern stärken, und gestärkt ins neue Jahr tragen, in männlichem Glauben an das Recht unseres Volkes und den endlichen Sieg der Gerechtigkeit.

Eine päpstliche Enzyklika

* Rom, 26. Dezember. Der Papst erließ eine Enzyklika de arcana dei, in der er zunächst die Gründe anführt, aus denen er bisher Stillschweigen beobachtet habe, obwohl er den Wunsch gehegt habe, sofort an die Katholiken der Welt das Wort zu richten. Er zählt die schmerzlichen Vorfälle und die glücklichen Ereignisse der ersten Monate seines Pontifikates auf, die das, was er den christlichen Völkern sagen wollte, beleuchten könnten, nämlich die Vielfältigkeit und den Ernst der gegenwärtigen Uebel, die Hauptursachen dieser Uebel und schließlich die wirksamsten Heilmittel gegen sie. Der Papst betont die Notwendigkeit der Wiederaufrichtung und Befriedung des gesellschaftlichen Lebens. Der Papst, der das Programm Pius X und Benedikt XV. in der von ihm selbst gewählten Devise Pax Christi in regne Christi vereint, wünscht den religiösen Frieden der Einheit, aber auch den bürgerlichen Frieden, und drückt seine besondere Freude aus, daß beinahe alle Völker fast eifersüchtig den Willen bekundeten, freundschaftliche Beziehungen zum Heiligen Stuhl zu unterhalten. Aber man sehe, daß in diesem Verein die Völker Italiens, seines teuren Vaterlandes, fehlen, das von Gott als Mittelpunkt der gesamten christlichen Welt auserwählt wurde.

Abbau der Reichspost und Eisenbahn

Das überzählige Personal der deutschen Reichspost wird zum 1. November nur noch auf 5700 berechnet. Ende 1913 waren 246 000 Beamte vorhanden, 1920 362 000. In den letzten zwei Jahren wurde eine Verminderung um 37 000 Köpfe erzielt, so daß immer noch 79 000 Personen mehr als 1913 bleiben, beim Fernsprecher 17 000, Telegraphen 5000, den Zeitungen 2000, dem Postscheck 14 000. Für soziale Leistungen, 8-Stundentag, Beamtenausschüsse usw. sind 46 000 Kräfte, zusammen 88 200 notwendig. Dazu kommen noch für Kriegwirkungen, Steuerabzug usw. 19 000, Fernsprechbeitrag 500, Kriegsbeschädigter 1100, Papiergeldflut 1500, zusammen 110 300. Es wäre so ein Mehr von 73 300 Kräften gerechtfertigt, während 79 000 Kräfte vorhanden sind. Der Rückgang des Verkehrs infolge der Gebührenerhöhungen und die Leistungszählungen machen weitere Kräfte entbehrlich, während zu Vertretungen für die 79 000 Dienstposten jetzt 20 000 Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Arbeiter im Telegraphen- und Fernsprechbau sind 28 000 beschäftigt, allein für 8-Stundentag und Mehrurlaub 4000. Das Gesamtpersonal betrug am 1. November 392 000. An andere Verwaltungen sollen bis 1. Januar 18 609 Beamte abgegeben werden. Ueber weitere Entlassungen von Personal der Reichsbahn wird verhandelt. Bisher sind bekanntlich rund 100 000 Mann entlassen worden. Geplant ist die Entlassung von weiteren 25 000 Mann.

Die starke Belastung der deutschen Wirtschaft durch die Reichseisenbahntarife, die zur Erhaltung des Gleichgewichts in Einnahmen und Ausgaben erforderlich ist, verlangt durchgreifende Maßnahmen in Ersparnissen an Material und Personal. Es ist beabsichtigt, einen Abbau von 25 000 Beamten und Arbeitern vorzunehmen. Selbstverständlich sollen von dem Abbau nicht diejenigen Teile des Unternehmens betroffen werden, bei denen die nötige Arbeitsintensität erzielt ist, sondern es sollen die noch vorhandenen unproduktiven Kräfte erfaßt werden. Der Abbau wird sich nicht nur auf Arbeiter, sondern auch auf solche Teile der Beamten erstrecken müssen, die erst verhältnismäßig kurze Zeit als Beamte angestellt sind und bei denen noch kein unkündbares Verhältnis vorliegt. Einzelheiten der noch zu treffenden Maßnahmen werden in den ersten Januartagen mit dem Hauptbetriebsrat und dem Hauptbeamtenrat erörtert werden.

Bayerischer Protest gegen die Erhöhungen der Bahntarife

Der Verband bayerischer Kohlengroßhandlungen und der Landesverband bayerischer Brennholzhandlungen haben an den deutschen Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die neuen Eisenbahntariferhöhungen wendet. Auf einen Zentner Kohlen kämen auf 600 Kilom. Durchschnittsentfernung allein 384 Mark Frachterhöhungen. Die Eingabe protestiert dagegen, daß es bisher nicht möglich war, trotz aller Vorstellungen, das Reichsverkehrsministerium von der Verkehrtheit und Unhaltbarkeit seiner Tarifpolitik abzubringen. Nicht einmal die Sachverständigenkommissionen und der bayerische Landeseisenbahnrat werden gehört. Es wird im allgemeinen Reichsinteresse schleunigste Abhilfe durch den Reichskanzler selbst verlangt.

Was die Berliner Zeitungen kosten

Die ungeheure Steigerung des Druckpapier-Preises zwingt die Zeitungen aller Richtungen, auch von ihren Lesern neue Bezugspreise zu erbitten. Soweit die Kalkulation überhaupt möglich war, sind bisher von den Berliner Blättern folgende Monatspreise festgesetzt worden: „Berliner Lokalanzeiger" 1600 M., „Vossische Ztg." 1500 M., „Berliner Börsenkurier" 1800 M., „Berliner Börsenztg." 1800 M., „Deutsche Allgemeine Zeitung" 1850 M., „Berliner Tageblatt" 2000 M.

Ein Kuckucksei aus Moskau

Das deutsche offiziöse Wolffsche Tel.-Büro hatte dieser Tage eine Depesche aus Moskau gebracht, wonach der dortige deutsche Botschafter Graf Rantzau zu Ehren des russischen Auswärtigen Kommissariats und des russischen Botschafters in Berlin Krestinski ein Essen gegeben habe. Von den leitenden Persönlichkeiten des russischen Auswärtigen Kommissariats seien Litwinow, Karachan, die Mitglieder der deutschen Abteilung und der Chef des diplomatischen Protokolls Florinski erschienen. Die Unterhaltung habe sich immer wieder der für beide Länder gerade jetzt brennenden Frage der Gewaltpolitik der Westmächte im Orient und am Rhein zugewandt. Der Abend sei im Geiste sich von selbst ergebender Gegenseitigkeit entsprechend der jetzigen Lage und den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland verlaufen.

Der „Berl. Lok.-Anz." weist darauf hin, daß diese Depesche angetan ist, geradezu unabsehbaren Schaden für die deutsche Politik anzurichten. Das Blatt hat festgestellt, daß dieses Telegramm eine Privatleistung eines Moskauer Korrespondenten von W. T. B. darstellt und daß, weil W. T. B. nicht vertraglich verpflichtet ist, derartige Meldungen im Auswärtigen Amt vorzulegen, diese Depesche ohne jede Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Amt ausgegeben worden ist. Der subjektive Eindruck irgendeines unbekannten Journalisten, der wahrscheinlich sehr stolz darauf ist, hohe Politik machen zu können, ist also durch die Urteilslosigkeit der Berliner Redaktion des Büros herausgegeben worden und zwar in der Form, in der das Büro die offiziösen Depeschen herausgibt. Der Gedanke einer Allianz zwischen Sowjetrußland und Deutschland gegen „die Westmächte" ist ja, wie das Blatt ausführt, nach Lage der tatsächlichen Machtverhältnisse der groteskeste Unsinn, den man sich vorstellen kann.

Die ostpreußischen Autonomiebestrebungen

sind nun auch in der Insterburger Stadtverordneten-versammlung und im Kreistag Rosenberg zur Sprache gekommen. Im Insterburger Stadtparlament wurden zwei Anträge eingebracht, einer von der sozialdemokratischen Fraktion, der andere vom Stadtv. Geffers. Im Antrag der sozialdemokratischen Fraktion heißt es, daß anläßlich der Absetzung der Landräte von Gerdauen und Stuhm versucht werde, künstlich eine Bewegung für die Loslösung Ostpreußens vom preußischen Staate zu entfesseln. Die Stadtverordnetenversammlung erblicke darin staatsgefährdende, landesverräterische Bestrebungen und verlangt von Reichs- und Staatsregierung schärfstes Einschreiten dagegen. Sodann spricht der Antrag das Gelöbnis unbedingter Treue zu Land und Reich aus. Der Antrag Geffers beschränkt sich nur auf die Erklärung unwandelbarer Treue zu Land und Reich. Als namentliche Abstimmung verlangt wird, fordert die rechte Seite eine kurze Beratungspause. Nach ihr waren die meisten Stadtverordneten der rechten Seite nach Hause gegangen, so daß der Vorsteher die Versammlung wegen Beschlußunfähigkeit schließen mußte.

Der Kreistag des jetzt zu Ostpreußen gehörigen Kreises Rosenberg, in Westpreußen nahm gegen die Autonomiebestrebungen in Ostpreußen einstimmig eine Entschließung an, worin er mit ernster Warnung und in scharfer Verwahrung sich gegen die Bestrebungen wendet, Ostpreußen vom Deutschen Reich oder vom Staate Preußen zu lösen. Zwar erwarte Ostpreußen von der Regierung nachdrückliche Rücksichtnahme auf seine schwierige Lage und seine Eigenart, aber es weise den unwürdigen, häßlichen Gedanken mit Entrüstung zurück, seine Staatsgesinnung, sein Heimatgefühl und seine Treue von Zugeständnissen abhängig zu machen.

Kurze Nachrichten

Gegenwärtig schweben Verhandlungen, um sowohl vom Reich wie vom preußischen Staat für den Ausbau des Ostpreußenwerkes, der großen Zentrale für die Licht- und Kraftversorgung der Provinz, sehr hohe Mittel zu erlangen. Was Preußen anlangt, so handelt es sich hier, dem „B. T." zufolge, allein um 2 bis 2½ Milliarden Mark, die das Ostpreußenwerk, teils auf dem Wege der Aktienkapitalserhöhung, teils mittels unkündbarer Darlehen anfordern will.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul Schreiber, der sächsische „Wettermann", Begründer und Organisator des meteorologischen Dienstes in Sachsen, feierte am 23. Dezember in Dresden sein goldenes Doktorjubiläum.

Die elektrische Straßenbahn der Stadt Plauen (Sachsen) wird nunmehr endgültig am 31. Dezember ihren Betrieb einstellen, da alle Bemühungen, um ihn aufrecht zu erhalten, gescheitert sind. Nach Einführung des 50-Mark-Tarifs war eine noch größere Abwanderung der Fahrgäste eingetreten als bei den letzten Tariferhöhungen.

Der Dubliner Korrespondent der „Daily Mail" erfährt, die südirische Regierung habe beschlossen, ein System von Blockhäusern zum Schutz aller hauptsächlichen Eisenbahnlinien in Irland zu errichten. Diese Blockhäuser sollen in Abständen von einigen englischen Meilen gebaut werden. Ihre Besatzung erhält Befehl, auf alle Personen, die sich unbefugterweise Bahnlinien nähern, zu schießen.

Die räterussischen Vertreter haben beschlossen, einige von ihren Handelsdampfern in den Libauer Kriegshafenwerkstätten ausbessern zu lassen. Als erster wird der Dampfer „Dekret", der in diesen Tagen in Libau eintreffen wird, remontiert werden.

* **Berufsverein Deutscher Reichsverband höherer Verwaltungsbeamten.** Auf Veranlassung der Berufsvereine höherer Verwaltungsbeamten hat sich, wie aus Berlin berichtet wird, ein Reichsverband der höheren Verwaltungsbeamten gebildet, der die höheren Verwaltungsbeamten des Reiches und der Länder umfaßt, der gleiche Ziele wie der in Zukunft auf Preußen beschränkte bisherige Berufsverein verfolgt und parteipolitisch wie religiös neutral ist.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Anna Boleyn" von Emil Bernhard

Am 1. Feiertag waltete entschieden ein Unstern über unserm Theater. Stück und Aufführung waren schlecht, das Publikum noch schlechter.

Der Stoff, den sich der Verfasser zur dramatischen Ausgestaltung ausgesucht hat, ist äußerst wirksam und birgt auch genug dramatische Elemente in sich. Leider jedoch hat Emil Bernhard sie nicht genügend verwerten können. Sein Schauspiel „Anna Boleyn" ist nur ein schwacher Versuch, sechs Szenen werden uns vorgeführt, denen das Einheitliche fehlt, die nur Szenen geblieben sind, kein Schauspiel. Es würde wohl hier zu weit gehen, alle Mängel im Aufbau aufzuzählen und die schlechte Durchführung der Charakteristik der Personen zu beleuchten.

Nun zur Aufführung. Direktor Albers hatte die sechs Szenen in einen kleinen ovalen Rahmen eingespannt, dadurch nur noch mehr das lose Zusammenhängende betonend. Es waren sechs niedliche Bildchen. Als König Heinrich stellte er die beste Leistung des Abends dar, wenn man auch sonst von dem Künstler noch Besseres gewohnt ist. Wenn wir schon seine Leistung, die immerhin, wie gesagt, recht gut war, wenn man die Mängel des Stücks an und für sich in Betracht zieht, einschränken müssen, so müssen wir das bei Annemarie Eggerth in weit höherem Maß tun. Die Schauspielerin legte sich gleich zu Anfang zu sehr ins Zeug und konnte später keine Steigerung mehr erreichen. Ueberdies arbeitete sie mit einem zu großen Stimmenaufwand, der manchmal unangenehm berührte. Der 4. Akt ging vollkommen fehl, denn auch Julie Häußler war nicht am Platze, wenn sie sich auch bemühte, ihrer Rolle gerecht zu werden. Hermann Beck als Kardinal Wolsey hatte eine undankbare Gestalt — undankbar gemacht durch den Verfasser — zu interpretieren. Leider kann man auch seine Leistung nicht voll anerkennen. Etwas zu viel Pose. Anerkennenswert spielte Günter Schiffner als Georg Boleyn, wenn man bedenkt, daß dies seine zweite größere Rolle ist. An der Aufführung beteiligten sich noch ferner Friederike Gernhuber, Marie Körner, Hans Gernhuber und Max Jochim.

Das Publikum war überhaupt in keiner Stimmung, ein Trauerspiel anzuhören. Laut, lachend, was besonders bei vielen jungen Besuchern auffiel, so daß man versucht war, einem Theaterbesucher zuzustimmen, der meinte, solche „dummen Gänse" sollten überhaupt nicht ins Theater gehen, wenn sie sich nicht zu benehmen wüßten.

Ein Unstern waltete über diesem Theaterabend. Wm.

*

Uraufführungen

Alfred Brust: „Frühlingsspiel" — „Das Spiel Jenseits". In Gera gelangten im Rahmen einer Morgenfeier zwei Spiele Alfred Brusts zur Uraufführung: „Frühlingsspiel" und „Das Spiel Jenseits". In beiden Fällen erscheint Alfred Brust als feinnervigen, tiefschürfender Dichter, Gestalter und Ausdeuter. Das erste Stück zeigt den Kampf zweier Männer, eines Dichter-Phantasten und eines straffen, gereiften Mannes, um den Besitz eines Weibes, der mit dem Sieg des älteren endet. Im zweiten Stück wird kraftvolle und freudige „Diesseits"-Bejahung gefeiert. Ein Ehepaar, dessen Bund ins Wanken gerät, findet Erlösung von zerfleischenden Qualen und Wiedervereinigung auf dem Boden reinen, alles begreifenden und verzeihenden Menschentums. So ward diesen jüngsten Gaben des jungen Dichters bei trefflicher Darstellung und Spielleitung ein starker, wohlverdienter Erfolg zuteil.

Rolf Lauckner: „Schrei aus der Straße". Im Theater in der Kommandantenstraße in Berlin ist jetzt Lauckners „Schrei aus der Straße" zur Uraufführung gebracht worden. Es sind vier Einakter, deren ersten „Die Asphalthaut reißt" der Dichter seinerzeit in Memel aus dem Manuskript vorgelesen hat. Die drei anderen Szenen heißen „Vorstadtlegende", „Pestalozzi" und „Der sterbende Student". In der ersten Szene „Die Asphalthaut reißt" gibt Lauckner ein stimmungsvolles nächtliches Straßenbild; zufälliges Zusammentreffen seltsamer Menschen in einem Torweg, unter den sie sich vor Regenschauern geflüchtet haben. Philosophisch zugespitzte Gespräche zwischen einem Materialisten, einem Idealisten und einem Verrückten. „Vorstadtlegende" zeigt drei Blinde, die in der Neujahrsnacht verlassen in ihrem Anstaltsgarten umherirren, sich vor Sehnsucht nach der Welt, die sie nicht kennen, verzehren, werden durch eine Dirne aus Mitleid „beglückt" und töten das Mädel in eifersüchtiger brünstiger Raserei. Im dritten Bild „Pestalozzi" wird ein armseliger Lehrer von einem Kellner zum Dieb erzogen. Im „Sterbenden Studenten" springt ein von der Großstadt zermürbter Student in den Kanal und seine Tat wird Symbol für all die dunklen pflastermüden Existenzen der nächtlichen Straße, die in ihm ihr eigenes Schicksal ahnen. Den vorliegenden Kritiken zufolge wirkt die erste Szene „Die Asphalthaut reißt" am besten. Beifallstürme waren der Uraufführung zwar nicht beschert, doch fühlten die Zuschauer einen Dichter am Werk, dessen Schaffen man weiter mit Interesse verfolgen muß.

Max Jungnickel: „Heinrich Spinnspeck und sein Glück". Im Remscheider Schauspielhaus gelangte das neueste Märchenstück von Max Jungnickel „Heinrich Spinnspeck und sein Glück", zur erfolgreichen Uraufführung. Der junge Schustergeselle Heinrich Spinnspeck übernachtet auf der Wanderschaft am Weihnachtsabend in einer einsamen Rumpelkammer. Im Traume erfüllt sich seine Sehnsucht nach Glanz und Glück. Er wird von dem Kometenmann in das Reich des Königs von Fillasalla geführt, darf der schönen Prinzessin Kitteldaube ihren innigsten Wunsch, zur Krippe des Christkindes zu gelangen, erfüllen und gewinnt so alles, was sein Herz begehrt. Das Stück ist reich an originellen, kindlich empfundenen Situationen und hebt das Märchenspiel auf eine dichterische Höhe. Jungnickel wurde stürmisch gerufen.

*

* **Amerikareise der „Wagner-Opern-Compagnie".** In den ersten Tagen des Januar wird die neu gegründete Wagner-Opern-Compagnie mit dem Dampfer „Pittsburgh", der von der White Star-Linie neu eingerichteten Strecke Bremen—Newyork von Deutschland nach Amerika reisen. Der Gesellschaft, die unter der Leitung des Intendanten Hartmann vom Deutschen Opernhause in Charlottenburg steht, gehört Generalmusikdirektor Leo Blech an, ferner hervorragende Mitglieder der Berliner Staatsoper, des Deutschen Opernhauses, der Dresdener und der Kölner Oper. Die Gesellschaft, die aus einem eigenen Chor und ihr Orchester mitnehmen wird, wird auch mit eigenen Dekorationen und Requisiten über den Ozean fahren.

Neues vom Tage

Ein Bergungsdampfer mit 12 Mann Besatzung verschollen

* **Berlin**, 27. Dezember. (Tel.) Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag" aus Kiel ist der zum Kommando der Torpedoschule Mürwick gehörige Bergungsdampfer „Antrax" seit dem 20. Dezember verschollen. Er ist vermutlich untergegangen. An Bord befanden sich 2 Unteroffiziere und 10 Mann. Die Leiche eines Matrosen und Wrackteile des Dampfers sind inzwischen an der dänischen Küste angeschwemmt worden.

Brennend in den Hamburger Hafen eingelaufen

* **Hamburg**, 22. Dezember. Der englische Dampfer „Masuth" ist von der Nordsee kommend heute morgen mit einer brennenden Inteladung im Hamburger Hafen angekommen. Drei Züge der Feuerwehr nahmen die Löscharbeiten auf, die sich sehr schwierig gestalteten.

Schiffsunglück auf der Oder

* **Glogau**, 27. Dezember. (Tel.) Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich am 1. Weihnachtsfeiertag vor der Oderbrücke in Neusalz. Ein talabwärts fahrender mit Kohlen beladener Kahn stieß an die Brücke und sank sofort. Ein zweites Schiff, das bald darauf die Unglücksstelle passierte, sank ebenfalls. Die Schiffahrt ist teilweise gesperrt.

Im Hochofen verbrannt

Auf der Hochofenanlage des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum verbrannten bei der Dichtung eines Ofens drei Arbeiter. Der Maschinist, dem nicht gemeldet worden war, daß Arbeiter an dem Ofen beschäftigt waren, hatte die Gichtmaschine in Bewegung gesetzt, wodurch drei Arbeiter in den Ofen gedrückt wurden.

Ein Zusammenstoß zwischen Personenzug und Straßenbahn

Freitag voriger Woche fuhr ein Personenzug zwischen den Stationen Gevelsberg-Hause und Vogelsberg gegen einen Straßenbahnwagen, der umgekippt wurde. Reisende des Personenzuges wurden nicht verletzt. Von den Fahrgästen der Straßenbahn wurde ein Arbeiter getötet, zwölf Personen erlitten schwere Verletzungen.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien

* **Valencia**, 25. Dezember. Nach einer „Havas"-Meldung sind bei Jativa zwei Züge zusammengestoßen. Acht Personen sollen getötet, viele verletzt sein. Der eine dieser Züge beförderte dem Vernehmen nach aus dem Manöver kommende Truppen. Ueber das Eisenbahnunglück, das sich zwischen Jativa und Onteniente zugetragen hat, werden folgende Einzelheiten bekannt: Ein Militärzug von 17 Wagen, der von zwei Lokomotiven gezogen wurde, fuhr gestern abend um 9 Uhr eine starke Steigung hinauf. Eine Maschine wurde defekt und die andere konnte den Zug nicht weiterbringen. Dieser begann zurückzufahren und raste schließlich mit großer Geschwindigkeit die Steigung herunter. Auf dem Bahnhof Onteniente stieß er mit einem rangierenden Güterzug zusammen. Fast alle Wagen des Militärzuges wurden zertrümmert. Zwölf Tote und 20 Verletzte wurden aus den Trümmern gezogen.

Lokales

Memel, den 28. Dezember 1922

Strompreiserhöhung und Stillegung der Straßenbahn

Von der Memeler Kleinbahnaktiengesellschaft wird uns geschrieben:

Nach dem Stande im Januar werden gegenüber der Vorkriegszeit die Kohlenpreise mehr als das 4000fache betragen, währenddem der Strompreis bis heute nur um das rund 700fache gesteigert ist. Da die Ausgabe für Kohlen zirka 80—90 Proz. der Gesamt-Ausgabe des Elektrizitätswerks ausmacht, mußten die Strompreise für den Monat Januar eine entsprechende Erhöhung erfahren, um Einnahme und Ausgabe auch nur einigermaßen im Gleichgewicht und das Werk dadurch lebens- und betriebsfähig zu erhalten. Es kommt für Januar zur Berechnung:

für Lichtstrom 450,00 M. pro Kwstd.
„ Kraftstrom 360,00 „ „ „

Bei der Preisfestsetzung muß berücksichtigt werden, daß der dringend notwendige Erweiterungsbau des Elektrizitätswerks unter den heutigen Verhältnissen sehr große finanzielle Aufwendungen erfordert und daß die Führung des Betriebes finanziell außerordentlich erschwert wird dadurch, daß das Elektrizitätswerk den größten Teil seiner Ausgaben, insbesondere für Kohlen schon sofort bei Bestellung bezw. bei Lieferung decken muß, währenddem der erzeugte Strom von den Konsumenten erst um Monate später bezahlt wird.

Weiter muß leider bekanntgegeben werden, daß der Betrieb der Straßenbahn bis auf weiteres eingestellt werden muß, weil die bisher seitens der Stadt schon geleisteten Zuschüsse durch die zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage, insbesondere durch die unverhältnismäßig starke Steigerung der Kohlenpreise, von Monat zu Monat größer geworden sind und heute eine geradezu bedenkliche Höhe erreicht haben. Die Memeler Kleinbahn A.-G. hat sich nur schwer und nach langen eingehenden Erwägungen zur Stillegung der Straßenbahn entschließen können. Nachdem aber der monatliche Zuschuß allein für die Straßenbahn in die Millionen geht und mit weiteren Steigerungen nach Lage der Dinge gerechnet werden müßte, ist die Aufrechterhaltung des Betriebes der Straßenbahn aus finanziellen Gründen einfach zur Unmöglichkeit geworden. Im Zusammenhange damit sei darauf aufmerksam gemacht, daß aus genau den gleichen Gründen eine große Reihe kleinerer und mittlerer Städte (Mühlhausen Th., Jena, Gotha, Würzburg usw.) den Straßenbahnbetrieb stillegten und daß selbst die Stadt Berlin vorläufig eine große Anzahl von Linien ganz ausfallen lassen mußte und den Betrieb bis auf weiteres nur unter großen finanziellen Schwierigkeiten stark eingeschränkt weiterführen kann. Die Maßnahme der Straßenbahnstillegung wird auch seitens der Memeler Kleinbahn A.-G. als außerordentlich bedauerlich angesehen, sie hat sich aber als eine unerläßliche Notwendigkeit herausgestellt, nachdem die Versuche des eingeschränkten Betriebes nicht den erhofften Erfolg inbezug auf eine Verminderung des Zuschusses zeitigten und die Mittel für die von Monat zu Monat steigenden Zuschüsse nicht mehr aufgebracht werden können.

---

* [Grüne Weihnachten.] Die schneeige Landschaft der Adventsonntage war uns zum Weihnachtsfest versagt. Milde Witterung war eingetreten und hatte uns eine „grüne" Weihnacht beschert. Teilweise war die Farbe allerdings schon gar nicht mehr zu definieren, so auf der Börsenbrücke, die in pastöser Manier „bemalt" war. Das quabbelte nur so, wenn man gezwungen war, den dicken Brei zu passieren; gern ging man bestimmt nicht hindurch. Und kein Mensch erbarmte sich, dem Straßenbild das Festtagskleid zu geben. Rasende Automobile verschönten es auf ihre Art und dekorierten manches Kleidungsstück. Erst am zweiten Feiertag erbarmte der Wettergott sich selber. Eine geringe Abkühlung brachte leichten Bodenfrost und machte die Straßen wenigstens einigermaßen passabel. Spaziergänge mußten bei solchem Weihnachtswetter unterbleiben. Desto mehr füllten sich die Häuser, in denen es gesellschaftliche Veranstaltungen gab. Ein richtiges Großstadtleben entwickelte sich im Viktoria-Hotel, das am zweiten Feiertag einen Nachmittagstee und ein Weihnachtssouper veranstaltete. Ueber das Weihnachtsgeschäft am goldenen Sonntag kann ein einheitliches Bild nicht konstruiert werden. Ein Teil der Geschäftsleute ist zufrieden, der andere hatte ein besseres Geschäft erwartet. Weihnachtsbäume wurden noch am Sonntag-Heiligabend eilig durch die Stadt und in die Wohnungen getragen und manche Familie wußte bis zum späten Nachmittag noch nicht, ob sie am Abend einen Tannenbaum haben würde. Ganz ohne Weihnachtsgrün ist aber doch wohl kaum eine Familie geblieben, wenn auch die teuren Preise selbst hier zu einer Einschränkung zwangen. Mancherlei Ersatz-Weihnachtsbäume haben schon in diesem Jahr Eingang gefunden. Nach dem Familienfest werden nun die Weihnachtsfeiern der Vereine folgen, die den Weihnachtszauber noch ein Weilchen bannen werden. Dann gehts schnurstracks dem Frühling entgegen, der, das wünscht wohl jeder, recht bald kommen und recht warm werden möge, dieweil die Kellerkohlenherrlichkeit jetzt bald vorüber ist.

* [Weihnachtsfeier mit Krippenspiel.] Die ev. kirchlichen Jugendvereine Memels veranstalteten am letzten Sonnabend im großen Schützenhaussaal eine Weihnachtsfeier, die in gemeinsamen Gesängen, Chorvorträgen des von Fräulein Einars geleiteten Gesangvereins, Deklamationen, einer Ansprache des Superintendenten Gregor und einem Krippenspiel bestand. Alle Mitwirkenden waren mit viel Liebe bei der Sache. Der Besuch hätte um einiges besser sein können. Superintendent Gregor gab der Feier tiefsten Inhalt durch seine Ansprache über das Licht in und um uns, auf dessen Leuchten uns das Weihnachtsfest wieder aufmerksam macht. Das Krippenspiel ist zu gewaltig, um von Dilettanten gemeistert werden zu können; es ohne jegliche Hilfe von Berufsdarstellern oder geschulten Kräften aufzuführen ist ein großes Wagnis, das im Interesse der Sache nur nach eingehendster Vorbereitung unternommen werden sollte. Es muß anerkannt werden, daß sämtliche Mitwirkenden im Bann des großen Geschehens standen, das auch von den Zuschauern miterlebt wurde. Ein geschlossener Eindruck wurde jedoch nicht immer erreicht. Die verschiedenen Chöre gelangten einwandfrei zum Vortrag und einige Rezitationen wurden mit dramatischem Schwung vorgetragen. Herr Gerhard Gregor begleitete die Gesänge auf dem Harmonium. Alles in allem war die Feier eine stimmungsvolle Vorbereitung auf den Heiligen Abend.

* [Wohnungsgesuche werden wieder entgegengenommen.] Das Wohnungsamt bittet uns darauf hinzuweisen, daß mit dem 1. Januar des neuen Jahres Wohnungsgesuche wieder entgegengenommen werden.

* [Rentenerhöhungen.] Am 1. Januar treten neue Rentenerhöhungen ein. Laut einer Bekanntmachung des Postamtes im heutigen Inseratenteil sind die Quittungen ohne Ausfüllung des Betrages vorzulegen. Der zuständige Betrag wird von dem abfertigenden Beamten ausgefüllt werden.

* [Wieder neue Tausendmarkscheine.] Von den Deutschen Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine 6., 7. und 8. Serie ausgegeben werden. Die neuen Serien haben folgende besondere Merkmale: Das Papier der 6. Serie ist weiß. Das Wasserzeichen des Papiers wird aus hellen Linien gebildet, die ein regelmäßig wiederkehrendes Muster in Form eines Gitterwerks mit einer arabischen Acht als Mittelpunkt darstellen. Die Nummer ist in blaugrüner Farbe gedruckt. Bei der 7. Serie ist das Papier gleichfalls weiß. Das Wasserzeichen besteht zum Teil aus hellen, zum Teil aus dunklen Linien. Die hellen Linien bilden in Abständen von etwa 1,3 Zentimeter aneinandergereihte, durch zwei Parallelen miteinander verbundene Figuren in Form einer arabischen Acht. Zwischen den Figurenreihen verlaufen in gleicher Richtung paarweise die dunklen, zickzackförmigen Linien, zwischen diesen erscheinen die hellen Buchstaben E K A H A mit einem Stern dahinter in fortlaufender Folge. Die Nummer ist in roter Farbe gedruckt. Bei der 8. Serie ist das Papier hellblau. Das Wasserzeichen ist hell und besteht aus nebeneinanderlaufenden Schlangenlinien mit paarweise einander gegenüberstehenden Windungen. Die Nummer ist in roter Farbe gedruckt.

* [Tariferleichterungen bei der Eisenbahn.] Die Pressestelle des deutschen Reichsverkehrsministeriums teilt mit: Zur Verminderung der Erschwernisse, die bei einzelnen Wirtschaftszweigen durch die prozentualen Erhöhungen der Frachten seit dem 1. Oktober dieses Jahres eingetreten sind, werden zum 1. Januar 1923 Tariferleichterungen durchgeführt. Stückgut wird um rund 17 Prozent ermäßigt. (Bisheriges Verhältnis der Wagenladungsklasse A zu den Stückgutklassen II und I: 100:140:180; zukünftiges Verhältnis 100:120:150). Sodann wird zwischen den Wagenladungsklassen A und B des Gütertarifschemas eine neue Wagenladungsklasse mit einer Tarifermäßigung von 15 Prozent gegenüber Klasse A eingeschoben, die Lebensmittel aller Art umfaßt, insbesondere Brot, Butter, Margarine, Schmalz, Fette und Oele, Käse, Fische, Obst, Bier, Fleisch- und Wurstwaren, Gemüse, Milch, Nudeln usw. Die bereits in niedrigere Klassen aufgenommenen Nahrungsmittel verbleiben natürlich in diesen Klassen. Endlich wird für die niedrigste Wagenladungsklasse E eine Nebenklasse En 10 eingeführt, die Verbilligungen für Gewichte unter 15 Tonnen bringt. Der am 31. d. M. außer Kraft tretende Notstandstarif für Kartoffeln wird durch einen neuen Ausnahmetarif ersetzt, der für Wagenladungssendungen eine Fracht von nur 40 Proz. der Normalfracht vorsieht, während bei Stückgut nur das halbe Gewicht der Frachtberechnung zugrunde gelegt wird. Diese Frachtermäßigungen bedingen allerdings eine weitere prozentuale Erhöhung der Gütertarife zum 1. Januar 1923 und zwar um 70 Prozent, während die Erhöhung der Tiertarife 60 Prozent betragen wird.

* [Fahrpreiszuschlag zu den Bettkartenpreisen der Eisenbahn.] Da die Zahl der Betten in einem Schlafwagen erheblich geringer ist, als die Zahl der Plätze in einem gewöhnlichen Wagen, bedingt die Beförderung eines Reisenden im Schlafwagen seitens der Reichsbahn einen erhöhten Aufwand, der in dem Bettkartenpreis einen Ausgleich seither nicht gefunden hat. Deshalb wird vom 15. Januar 1923 ab bei Benutzung eines Schlafwagens außer dem jeweiligen tarifmäßigen Fahrpreis und dem Bettkartenpreis ein fester Fahrpreiszuschlag in Höhe von 8000 Mark in der 1. Klasse, 4000 Mark in der 2. Klasse und 2000 Mark in der 3. Klasse erhoben. Für die Schlafwagenläufe auf verhältnismäßig kurzen Entfernungen Berlin—Altona (P. 16, P. 15) und Berlin—Breslau (D. 41, P. 230) ermäßigt sich dieser Zuschlag auf 4000 Mark in der 1. Klasse und 2000 M. in der 2. Klasse. Der Fahrpreiszuschlag wird auf der Bettkarte angegeben und mit dem Bettkartenpreis und der Vormerksgebühr erhoben.

* [Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur] veranstaltet heute Donnerstag, den 28. Dezember, 7½ Uhr abends, in der Aula der Altstädtischen Schule einen Vortrag des Herrn Rabbiner Dr. L. Lazarus: „Die Frau im Judentume", worauf auch an dieser Stelle hingewiesen werden soll.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Dezember 1922.

Gestorben: Restaurateur Friedrich Wilhelm Albert Gerlach, 59 Jahre alt; Rentier Gustav Braun, 82 Jahre alt, von hier.

Vom 26. Dezember 1922.

Eheschließung: Koch Paul Arthur Annuscheit von Bommelsvitte mit Schneiderin Rosalie Luise Borm von Schmelz.

Gestorben: Oberpostschaffner a. D. Friedrich Wilhelm Benter, 58 Jahre alt, Ella Usnis, 15 Jahre alt, von hier; Altsitzer Heinrich Stehr, 77 Jahre alt, von Barschken, Kreis Memel.

Vom 27. Dezember 1922.

Aufgeboten: Rittergutsbesitzer Heinrich Anton Conrad von Gut Althof mit Vally Annitta Elsa Labahn von Hamburg.

Geboren: Ein Sohn: dem Bäcker Karl Otto Behrendt von Bommelsvitte.

Gestorben: Arbeiter Karl Robert Praetz, 72 Jahre alt, von hier; Töpfer Friedrich Bischoff, 65 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 27. Dezember. (Tel.)

Die Nachrichten aus Paris über die französischen Ministerverhandlungen in der Reparationsfrage ließen eher eine Verschärfung der Lage befürchten. Daraufhin setzte am Devisenmarkt eine neuerliche Aufwärtsbewegung ein, und in Rückwirkung hiervon erfolgten auch spekulative Käufe am Effektenmarkt. Das Geschäft bewegte sich jedoch im allgemeinen in ruhigen Bahnen, da die Unklarheit der politischen Gesamtlage vielfach die Unternehmungslust einschränkte. Schwere Montanpapiere gewannen 1000 bis 2000 Proz. Von den chemischen Papieren waren Scheidemandel und Anglo-Guano um mehr als 4000 Proz. höher. Eine gleiche Aufbesserung erfuhren Textilwerte. Schiffahrts- und Bankaktien schlossen sich der Steigerung in ziemlich kräftiger Weise an. Valutapapiere wurden entsprechend der Devisensteigerung höher bewertet, jedoch wurden österreichische und ungarische Papiere nur unregelmäßig mitgezogen. Deutsche Anleihen waren fest, 3prozentige mäßig gebessert. Ein leichtes Nachlassen der Devisenkurse gestaltete die Haltung in zweiter Börsenstunde bei dauernd ruhigem Verkehr etwas unsicher.

Kurs-Depesche

	27. Dezbr.	22. Dezbr.		27. Dezbr.	22. Dezbr.
4% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Deutsche Bank	7400,-	6900,-
4% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	3150,-	2925,-
4½% „ „ IV.-V.	88,—	87,75	Dresdner Bank	2900,-	2700,-
5½% „ „ VI.-IX.	75,10	75,—	Ostbank f. H. u. G.	1200,-	1110,-
4½% „ „ fällig 1924	92,80	92,60	Reichsbank	—	2450,-
3% „ Reichsanl.	80,75	80,75	Allg. Elektriz.-Ges.	5500,-	4975,-
3% „ „	635,—	600,—	Berliner Holzkontor	6190,-	6200,-
4½% „ „	315,—	280,—	Aschaffenburg	8550,-	10 300
3% „ „	1375,-	1350,-	Daimler Motoren	5240,-	4750,-
3% Preuß. Konsols	170,—	173,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	—	19 000
4½% „ „	156,—	145,—	Gelsenkirch. Bg.	23 750	20 600
3% „ „	357,—	340,—	Gel. f. elektr. Unt.	5950,-	4900,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	97,—	—	Hirich, Kupfer	11 300	10 800
3½% „ „	75,—	75,—	Kasbgr. Lagerhaus	—	—
3% Ostpr. Pfandbriefe	150,—	150,—	Oberschl. Eb. Bdi.	13 100	11 500
5½% „ „	120,—	115,—	Rhein. Stahlwerke	20 000	16 750
Hamb.-Am. Pak.	8525,-	7800,-	Rütgers Werke	8100,-	7700,-
Nordd. Lloyd	4900,-	4200,-	Union, Fab. ch. Prod.	5950,-	5950,-
Berl. Handels-G.	16 900	14 400	Lellstoff Waldhof	11 500	11 300
Comm. u. Privat-B.	1800,-	1800,-	Türk. 400 Fr. Loose.	49 000	44 500
Darmstädter Bk.	2200,-	2025,-			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 27. Dezember 1922 (Tel.)

		27.12.G.	Brief	23.12.G.	Brief	27.12.G.	Brief	23.12.G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	2922,67	2937,33	2743,12	2756,88	2907,70	2922,30	2743,10	2756,90
Brüssel	1 Fr.	491,26	493,74	468,62	471,18	485,75	487,25	468,80	471,20
London	1 Pfd. St.	34164,37	34335,63	32119,0	32280,50	33215,—	34085,—	32094,55	32255,45
Neuyork	1 Dollar	7319,15	7355,85	6907,68	6942,32	7285,70	7320,30	6967,55	6982,45
Paris	1 Fr.	536,15	538,85	516,20	518,80	528,25	531,75	518,70	521,30
Mailand	1 Lire	375,46	376,94	354,11	355,89	366,05	367,95	354,10	355,90
Zürich	1 Fr.	1391,51	1398,49	1324,18	1330,82	1391,50	1398,50	1331,65	1338,35
Prag	1 Krone	234,41	235,59	219,45	220,55	231,40	232,60	216,45	217,55
Budapest	1 Krone	3,09	3,11	3,01	3,03	2,79	2,81	2,81	2,83
Warschau	100 M.	—	—	39½	—	41½	—	—	—
Christiania	1 Krone	1398,99	1406,01	1296,75	1303,25	1376,55	1383,45	1321,65	1328,35
Kopenhagen	1 Krone	1516,20	1523,80	1426,42	1433,58	1513,15	1525,35	1436,40	1443,60
Stockholm	1 Krone	1979,06	1989,94	1855,35	1864,65	1977,05	1989,95	1855,35	1864,65
Helsingfors	1 fin. M.	182,54	183,46	174,56	175,44	181,50	182,50	172,55	173,45
Madrid	1 Peseta	1157,10	1162,90	1097,25	1102,75	1147,10	1152,90	1107,20	1112,90
Wien	100 Kr.	10,37	10,43	10,02	10,08	9,95	10,05	9,80	9,90
Sofia	1 Lewa	50,37	50,63	46,03	46,37	41,85	42,15	41,85	42,15
Bukarest	1 Lei	43 —	—	40¾	—	41,60	41,90	40,35	40,65
Buenos-Aires	1 Peso	2278,08	2291,17	2318,45	2331,57	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	3541,12	3558,88	3391,80	3408,50	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	842,88	847,12	812,96	817,04	—	—	—	—
Agram	1 Din.	79,80	79,70	76,30	76,70	66,80	67,20	64,80	65,20
Lettland	1 Rubel	28,—	—	25¾	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	3000,—	Helsingfors	183 —	Italien	390,—
London	35000,—	Neuyork	7550,—	Paris	555,—
Zürich	1430,—	Wien	10,60	Prag	240,—
Christiania	1450,—	Kopenhagen	1570,—	Budapest	—
Stockholm	2050,—	Warschau	—		

Tendenz: Fest.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,0342½, Zürich 0,0755 bis 0,0775, Kopenhagen 0,06, Stockholm 0,05 bis 0,05½. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 27. Dezember. (Tel.)

In Rückwirkung des ziemlich scharfen Anziehens der Devisenkurse herrschte am Produktenmarkt eine feste Haltung. Vom Inland war nicht viel Ware angeboten, während zum Teil guter Begehr behufs Ausnutzung der Dezemberfrachten sich zeigte. Für Weizen stellten sich die Forderungen bei ruhigem Geschäft höher. Auch Roggen wurde teurer bezahlt bei vielfachen Deckungskäufen. Gerste war besonders für Malzware fest, Hafer war wenig angeboten. Die Preise stellten sich höher. Mais begegnete lebhafter Nachfrage im Zusammenhang mit der Devisensteigerung. Mehl hatte feste Tendenz bei ruhigem Geschäft. Für Kleie und Raps bestand lebhafte Nachfrage, Futterstoffe wurden mäßig umgesetzt.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 27. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Markt) heute	50 Kilogr. in Markt) Vortag
Weizen, märk.	14700—15000	14000—14200	Weizenkleie **)	7800—8000	7600—7800
„ pomm.	14400—14700	14000—14200	Roggenkleie **)	8000—8200	7800—8000
„ schles.	—	—	Raps **)	24000—25000	23000—24000
„ mecl.	—	—	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	13700—14000	13100—13500	Vikt.-Erbsen.	27000—30000	26000—28000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	25000—26000	24000—25000
„ schles.	13800	—	Futtererbsen	15000—16000	14500—15500
„ ostpr.	13150	—	Peluschken	15000—16000	14500—17500
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	15000—18000	14000—15000
„ Sommer-	—	—	Wicken	22500—25500	22500—25500
„ märk.	12000—13000	11500—12500	Lupinen blaue	15000—16000	15000—16000
„ schles.	—	—	do. gelbe	19000—21000	19000—21000
Hafer, märk.	13200	12300—12700	Seradella	30000—35000	30000—35000
„ pomm.	12600—12800	11800—12300	Rapskuchen	9200—9500	9200—9500
„ schles.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	15400—15800	14200—14500	Trockenschnitzel	6300—6500	6300—6500
weggon fr. Hamb.	14800—15300	13800—13900	Zucker-Schnitzel	—	—
Weizenmehl *)	39000—45000	38000—44000	Torfmelasse	4000—4200	4000
Roggenmehl	36000—40000	35000—39000	Kartoffeln wß. u. r.	—	540—560
Maismehl *)	—	—	Kartoffeln gelbe	7900—8200	—

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen sehr fest, Gerste, Raps fester, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl fest, Mais stramm, Weizenkleie, Roggenkleie etwas fester.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	5800—6100	6000—6300	Heu, gutes	5700—6000	6400—5700
Haferstroh drahtgepreßt	5800—6100	6000—6300	do. handelsüblich	5600—5800	5100—5300
Gebündeltes Roggenlangstroh	5000—5400	5200—5800	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 27. Dezember. (Tel.) Zufuhr keine, Weizen unter 14 200.

* **Der russische Außenhandel über Petersburg.** Trotz des Abschlusses der eigentlichen Navigationsperiode, sind in der Woche vom 20. bis zum 27. November elf Schiffe mit Holz, Pelzwerk, Flachs und anderen Waren aus dem Petersburger Hafen ausgelaufen und 19 Schiffe und 2 Leichter mit Kohle, Heringen, 22 Lokomotiven und anderem eingelaufen. Wie die Petersburger Blätter melden, ist die Einfuhr über Reval, das zeitweise durch Petersburg gänzlich in den Hintergrund gedrängt war, neuerdings wieder aufgenommen worden. Nach der Petersburger „Prawda" hat der Oekonomische Konseil des Nordwestgebiets den Beschluß gefaßt, den Sowjet für Arbeit und Verteidigung, um die Einführung eines Protektionstarifes für die Frachten aus dem Innern nach Petersburg zu bitten. Dadurch sollen die Einfuhr- und Ausfuhrwaren von Reval, Riga und den anderen baltischen Häfen abgelenkt und nach Petersburg geführt werden. Nach Meldung desselben Blattes werden umfangreiche Vorbereitungen zur Verbesserung des Petersburger Hafens für die Schiffahrt des Jahres 1923 getroffen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
703	24	Magdalene	Bick	Stettin	leer	R. Meyhoefer
704	25	Fischer dtsch. SD. Gertrud dtsch. SD.	Läthke	Helsingfors	„	Ed. Krause
705	26	Imme dtsch. SD.	Zorn	Hamburg	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
697	23	Opus dtsch. SD.	Kuhn	Rotterdam	Holz	R. Meyhoefer
698	24	Henny schwed. M.-B.	Argo	Kronstadt	Stückgut	Reincke & Co.

Wasserstand: 0,52. — Wind: WSW. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,6 m.

Wetterwarte

Wetteraussage für Donnerstag, den 28. Dezember:

Vorerst noch meist trübe mit vereinzelten Niederschlägen, Temperaturen unverändert, mäßige, vorübergehend auffrischende Westwinde.

Temperaturen in Memel am 27. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 3,2, 8 Uhr: + 3,5, vormittags 10 Uhr: + 3,7, mittags 12 Uhr: + 4,0, nachmittags 2 Uhr: + 4,0, 4 Uhr: + 4,0.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 27. Dezember, 8 Uhr morgens.

Der Witterungscharakter in unserem Bezirk war in den letzten Tagen fast durchweg unverändert. Es herrschte fast allenthalben trübes, teilweise nebliges, meist trockenes Wetter bei schwacher bis mäßiger südlicher Luftströmung und milder Temperatur. Gestern setzte in den Abendstunden vereinzelt geringer Regen und Schnee ein. Heute morgen ist es wie im übrigen Deutschland durchweg trübe bei mäßigen südwestlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Das Tiefdruckgebiet liegt noch immer nördlich der schottischen Inseln und scheint langsam östlich vorzudringen. Ein Hochdruckgebiet lagert über Südeuropa, ein neues scheint vom Atlantischen Ozean vorzustoßen. Das nördliche Tief bedingte auch gestern wieder in Mittel- und Nordeuropa vereinzelt Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	1	1	Hamburg	wolkig	4	0
Insterburg	„	1	1	Berlin	bedeckt	0	2
Tilsit	„	1	1	Breslau	Dunst	3	1
Marggrab.	—	—	—	München	Schnee	1	0,2
Ortelsburg	bedeckt	0	0,2	Havaranda	wolkig	—2	0
Osterode	„	1	1	Wien	Nebel	1	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 27. Dezember, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	746,4	W.	3	heiter	+ 5	See. mäßig bew.
Falk						
Swinemünde	759,4	SSW.	2	bedeckt	+ 2	See. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	758,6	„	4	„	+ 2	See. leicht bew.
Memel	759,3	SW.	3	„	+ 4	See. leicht bew.
Skagen	750,5	„	3	heiter	+ 3	See. unruhig
Kopenhagen	756,0	„	4	wolkig	+ 4	See. mäßig bew.
Visby	753,7	„	5	bedeckt	+ 4	
Stockholm	748,0	SSW.	5	bedeckt	+ 2	„ „ „

Entlaufen junger Wolfshund helle Brust dunkler Rücken
Gegen gute Belohnung abzugeben
Baumann, Breite Straße 8.

Die glückliche Geburt einer

Tochter

zeigen hocherfreut an Oberbürgermeister **Grabow** und Frau **Frida**, geb. **Wossidlo**.

Am 25. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Ober-Postschaffner a. D.

Friedrich Wilhelm Benter

im 59. Lebensjahr.

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefem Schmerze an Frau **Johanna Benter.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Friedr. Wilhelm-Str. 23/24 aus statt.

Freunde und Bekannte, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind freundlichst eingeladen.

Ruder-Verein Neptun

Donnerstag, den 28. Dezember abends 8 Uhr

Weihnachtsfeier

mit Damen in Fischer's Weinstuben

Die Mitglieder werden gebeten, Geschenke z. Verlosung mitzubringen

Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus

Wochenspielplan vom 28. Dez. bis 1. Jan.

Donnerst. Geschlossen

Freitag, 7½ Uhr: Im Freitag-Abonn. **„Anna Boleyn"** Schauspiel in 6 Aufzügen v. Bernhard.

Sonnabend, 7½ Uhr: **„Alt Heidelberg"** Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Sonntag, 7½ Uhr: Neuheit! Zum 1. Male: **„Börsenfieber"**, Lustspiel in 3 Aufzügen von Reimann u. Schwartz.

Montag (Neujahr) 7½ Uhr: Neuheit! Zum 1. Male: **„Menagerie"** 3 Abteilungen v. Götz 1. Abt.: **Der Spatz vom Dache.** 2. Abt.: **Die Taube in der Hand.** 3. Abt.: **Der Hund im Hirn.**

Vorverkauf täglich an der Theaterkasse.

Bekanntmachung

Infolge der starken Steigerung der Kohlenpreise und sonstiger Betriebsmaterialien muß für Januar in Anrechnung gebracht werden:

für Lichtstrom 450.— M. pro Kwstd.
für Kraftstrom 360.— M. pro Kwstd.

Der Betrieb der Straßenbahn muß wegen unverhältnismäßig großer Unwirtschaftlichkeit bis auf weiteres eingestellt werden.

Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft.

Statt Karten

Als Verlobte empfehlen sich

Sonja Börsin
Hanns Alexander

Memel

Statt Karten

Margarete Badura
Peter Adler
Verlobte

Memel — Britten Bez. Trier

Weihnachten 1922

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Heinrich Raschauski
und Frau **Gertrud** geb. **Pawels.**

Memel im Dezember 1922.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Otto Kohn und Frau
Ella, geb. **Bauschus**
Vermählte.

Memel, den 23. 12. 1922.

Danken herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Die Geburt eines strammen

Weihnachtsjungen

zeigen an

Franz Borrmann
und Frau Marta, geb. Michaelis

Memel, den 24. Dezember 1922.

Die glückliche Geburt eines **strammen**

Weihnachtsjungen

zeigen hocherfreut an

Koenies und Frau.

Clemmenhof, den 25. 12. 1922.

Am 25. Dezember 1922 ist mein lieber Bruder

Gustav Braun

im 83. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen.

Namens der Hinterbliebenen
Oskar Braun

Die Beerdigung findet am 28. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des städtischen Friedhofes statt.

Gott hat's gewollt!

Am Weihnacht heilig Abend um ½7 Uhr ist mein über alles inniggeliebter Mann, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zollbetriebsassistent

Paul Borrmann

nach kurzem, schwerem Leiden im blühenden noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefster Trauer

Maria Borrmann, geb. **Tunnigkeit**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Schmalleningken, den 24. Dezember 1922.

Am 1. Feiertag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Restaurateur

Albert Gerlach

Im Namen aller Hinterbliebenen
Clara Gerlach
geb. **Lindenblatt**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Dezember, nachm. 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden freundlichst eingeladen.

Todesanzeige

Am 1. Feiertag, nachmittags 1¾ Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser treusorgender Vater, unser lieber Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Stehr sen.

Barschken

im vollendeten 77. Lebensjahr.

Dieses zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Freunde und Bekannte, die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Am 22. d. M. verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Cohn

geb. **Kringel.**

Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schilleningken, den 22. Dezember 1922.

Die Beerdigung hat am 24. d. M. stattgefunden.

Heute von 5-8 Uhr

Kartenausgabe

Der Vorstand.

Satzungsänderung der Müller'schen Sterbekasse

Die Generalversammlung am 8. November 1922 hat die **Satzung der Müller'schen Sterbekasse** in vielen Punkten mit Wirkung **vom 1. Januar 1923 abgeändert.** Die Aenderungen sind vom Oberversicherungsamt des Memelgebiets als der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

Die wichtigsten Aenderungen sind:

1. Es können **Versicherungen von 500 bis 5000 Mark** abgeschlossen werden (Anträge sind beim Geschäftsführer Herrn **Pietsch,** Hospitalstraße 8, persönlich anzubringen).
2. **Die Beiträge sind vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich im Voraus zu zahlen. Für die bestehenden Versicherungen ist spätestens bis zum 31. Januar 1923 zu erklären, wie die Beitragszahlung gewünscht wird. Wird eine Erklärung nicht abgegeben, so sind die Beiträge vierteljährlich zu zahlen.**

   Im übrigen bleiben die bestehenden Versicherungen unverändert.
3. **Die Beiträge werden nicht mehr abgeholt;** sie sind vielmehr ohne besondere Aufforderung **bis zum 10. des Fälligkeitsmonats,** also bei vierteljährlicher Zahlung bis zum 10. Januar, 10. April usw. an die Vereinskasse (Frl. **Esp,** Schlewiesstraße 13) zu entrichten. Erfolgt die Zahlung bis zu diesen Tagen nicht, so werden die Beiträge gegen eine Gebühr durch den Einsammler eingeholt oder von Auswärtigen durch Postnachnahme erhoben. Die Verweigerung der Gebührenzahlung zeitigt dieselben Wirkungen, als wenn die Beiträge selbst nicht bezahlt wären. Bis auf Weiteres ist die Abholgebühr auf 3 Mark für jedes Mitglied festgesetzt. Ist ein zweiter Gang nötig, so ist neben der Gebühr für den ersten Besuch die doppelte Gebühr zu zahlen.

Memel, den 27. Dezember 1922.

Der Vorstand der Müller'schen Sterbekasse
Wilson. Esp. Rudat. Pietsch. Tiedemann

V. K. A.

Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördl. der Memel E. V.

Heute abend 7 Uhr Schützenhaus:

Hauptversammlung

für sämtl. Gruppen.

Tagesordnung: Gehaltsregelung für Dezember, Tariffragen, Beitragserhöhung, Vorstandsersatzwahl, Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt. Neuaufnahmen am Saaleingang.

Der Vorstand.

Apollo Urania

Heute zum letzten Male

Das Licht um Mitternacht
Max Landa
Liana Rosen

Sturm im Gebirge
(Der unheimliche Gast)
Schauspiel aus den Bergen
mit Lotte Lorring

Ein Mann ein Mädchen und ein Hund
Robinsonade

Die Schatten jener Nacht
Sensations-Abenteuer

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

Donnerstag, d. 28. Dezember, 7½ Uhr abends
in der Aula der Altstädtischen Schule

Vortrag

des Herrn Rabbiner Dr. L. Lazarus:

„Die Frau im Judentume"

Mitglieder und Familien frei, Nichtmitglieder 20 M. an der Abendkasse.

Tanz-Unterricht

„Zirkel junger Kaufleute"
Montag, den 1. Januar 1923
vormittags 11 Uhr:

Besprechung

sämtlicher Teilnehmer im Schützenhause, betreffs:

Große Tanzstunde.

J. A.: **Carl Masuch, Tanzlehrer.**

NB. **Kartenausgabe** zur großen Tanzstunde **Mittwoch, den 3. Januar von 7 Uhr abends ab im Schützenhause.**

Extra-Einladungen ergehen nicht.

Da am **1. Januar 1923 Rentenerhöhungen** eintreten, wird ersucht, die Quittungen ohne Ausfüllung des Betrages vorzuzeigen, der zuständige Betrag wird vom Beamten ausgefüllt werden.

Postamt.

Kammer-Licht-Spiele

Heute zum letzten Male

STERBENDE VÖLKER

II. Teil: Brennendes Meer
(letzter Teil, völlig in sich abgeschlossen)
mit
Paul Wegener, Fritz Kortner, Otto Gebühr, Helena Makowska
Frieda Richard, Aud Egede Nissen

Die Satansfratze

Sensations-Film in 6 Akten

Kassenöffnung 4 Uhr — *Anfang 4½ Uhr*
Programmwechsel 7½ Uhr

Wegen Inventuraufnahme bleiben unsere

Büroräume und Läger

vom 27. Dezember 1922 bis 3. Januar 1923

geschlossen.

Göttner & Prestien C.-G.
Eisen- und Eisenkurzwaren-Großhandlung

Bauwaren- und Teerprodukte-Vertriebs-Gemeinschaft
Göttner & Prestien C.-G.
vorm. August Schiefferdecker
und C. F. Weber A.-G.
Commandit-Gesellschaft

Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprecher 177, 277 u. 977.

Infolge Inventur halten wir unsere Stadtexpedition am 29. und 30. Dezember 1922 geschlossen

Theodor Teichgraeber
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Memel, Börsenstr. 1/4.

Kammer-Licht-Spiele

Demnächst

DER GRAF VON MONTE CHRISTO

Geld-Lotterie „Daheim"

Ziehung auf 3. Oktober 1923 verlegt

Wir bitten gütigst durch Kauf von Losen unser Unternehmen unterstützen zu wollen

Der Vorstand

Armen-Unterstützungs-Verein

Unsern verehrten Gönnern teilen wir ergebenst mit, daß die Beiträge zur

Ablösung der Neujahrskarten

an der **Hauptkasse** der Firma **Otto Kadgiehn Nachf., Marktstraße 15,** und im **Kontor** der Firma **Otto Kadgiehn, Marktstraße 20,** entgegengenommen werden. Die Namen werden am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert-Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 302 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 28. Dezember 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Prökuls, 24. Dezember.** [Ueberfall.] Sonnabend abends um 9 Uhr wurde auf einen Passanten, der mit dem letzten Zuge aus Memel gekommen war, kurz hinter Prökuls vor der Ziegelei Rasch ein Ueberfall versucht. Kurz vor der Ziegelei trat ihm ein gutgekleideter Mann entgegen, erklärte Kriminalbeamter zu sein und forderte den Ausweis. Der Passant forderte seinerseits den Ausweis des angeblichen Kriminalbeamten, worauf dieser ein weißes Papier aus seiner Brieftasche zog. Als nun der Passant den Unbekannten aufforderte, mit ihm nach der Ziegelei zu gehen, wo Licht sei, ging der angebliche Beamte nicht darauf ein, sondern rief „Kehrt marsch nach Prökuls, zwei Schritte vor mir, vergehen Sie sich nicht gegen die Staatsgewalt!" Als der Passant dieser Aufforderung nicht Folge leistete, schlug der angebliche Beamte auf ihn ein und es entstand ein kurzes Ringen, wobei beide in den Chausseegraben stürzten. Schließlich ließ aber der Kriminalbeamte von seinen Angriffen ab und verschwand in der Dunkelheit. Ein des Weges kommender junger Mann brachte den Ueberfallenen, der stark blutete, nach Prökuls, wo Anzeige erstattet wurde. Ein brauner Stock mit glattem poliertem Griff ist bei dem Vorfall verloren gegangen und vermutlich von dem Angreifer mitgenommen worden.

J. **Wischwill, 27. Dezember.** [Pfarrerwahl. — Diebstähle. — Grober Unfug.] Am 18. Dezember fand die Wahl des Nachfolgers des bereits seit Monaten ausgeschiedenen evangel. Pfarrers Glang unter dem Vorsitz des Superintendenten Struck aus Ragnit in der hiesigen Kirche statt. Von den 3 zugelassenen Bewerbern wurde Pfarrer Magnus aus Ridden mit 28 Stimmen gegen 1 Stimmenthaltung als Geistlicher für unseren Ort gewählt. — Einem Landwirt aus Sokaiten, der sein gemahlenes Getreide von der hiesigen Mühle abholte, wurde 1 Sack Roggenmehl aus seinem Wagen, der eine kurze Zeit vor einem hiesigen Gasthaus stand, entwendet. Ebenso erging es einem Gastwirt aus Ußballen, dem 2 Tage später gleichfalls vor einem hiesigen Gasthaus aus dessen Wagen ein Sack mit Weizenmehl entwendet wurde. — An der Kleschaussee Wischwill—Pagelbinnen sind im Sommer eine Menge junger Birkenstämmchen angepflanzt worden. Fast sämtliche dieser Bäumchen sind nun von ruchlosen Händen teils abgebrochen, teils abgeschnitten worden.

* **Königsberg, 27. Dezember.** (Tel.) [Gestohlene Münzensammlung.] Während der Weihnachtsfeiertage wurden aus dem Gymnasium in Bartenstein etwa 700 alte Münzen und Medaillen im Wert von mehreren Millionen Mark gestohlen. Unter ihnen befindet sich eine schwere Goldmünze mit der Aufschrift Kaiser Augustus, etwa 260 Silbermünzen, darunter eine von Handgröße, der Rest waren Kupfermünzen.

* **Gumbinnen, 27. Dezember.** [Notspenden-Ergebnis.] Die vor einiger Zeit vom Magistrat eingeleitete Sammlung steht vor dem Abschluß. Infolge der Gebefreudigkeit aller Kreise unserer Einwohnerschaft hat sie einen günstigen Erfolg aufzuweisen. Besonders hervorzuheben bleibt das Sammelergebnis der Kaufmannschaft, die allein rund vier Millionen aufgebracht hat. Der Dank für dieses überaus erfreuliche Ergebnis gebührt neben den hochherzigen Spendern vor allem auch den Herren des Vorstandes des Vereins selbständiger Kaufleute und mehreren anderen Herren aus Kaufmannskreisen, die sich persönlich in den Dienst der guten Sache gestellt und wochenlang unermüdlich das schwierige Amt des Einsammelns ausgeübt haben. Von den vier Millionen Mark sind rund 2½ Mill. dem Magistrat zur Verteilung überwiesen worden. Den Rest hat die Kaufmannschaft selbst insbesondere an bedürftige Kaufmanns- und Handwerkerwitwen verteilt. Den größten Betrag von 1 000 000 M. hat die Prangmühlen A.-G., Carl Brandt, A.-G. gezeichnet. („Gumb. Allg. Ztg.")

Kleine Chronik

Der Spediteurverein in Eydtkuhnen hat zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung der Stadt den Betrag von einer Million Mark gespendet. Dieser Betrag wird vom Spediteurverein nach Anhörung der erweiterten städtischen Armenkommission zur Verteilung gelangen.

In einen Kessel mit kochendem Wasser gestürzt ist der 15jährige Technikerlehrling Hans König, Sohn des Polizeiassistenten K. in Langfuhr. Der Verunglückte hatte in einem Danziger Fabrikgebäude eine Reparatur auszuführen, wobei ihm der Unfall passierte. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde er herausgezogen und nach dem städtischen Krankenhause geschafft, wo er noch an demselben Tage nach qualvollem Leiden gestorben ist.

Gerichtszeitung

* **Zwischenfälle im Klanteprozeß.** Die Verhandlung gegen Klante wurde letzten Freitag fortgesetzt. Gefängnisbeamte brachten Klante auf einer Tragbahre mit einem Bettlager in den Gerichtssaal. Gefängnisarzt Dr. Bürger erklärt, daß der Zustand Klantes sich in den letzten Tagen nicht verschlechtert habe, abgesehen von etwas stärkerem Hustenreiz. Es sei kein Fieber vorhanden. Im Gefängnis habe das Gewicht Klantes von 48 auf 52 Kilo zugenommen. Heute früh klagte er über Mattigkeit und bat, in liegendem Zustande an der Verhandlung teilnehmen zu dürfen. Darauf wurde die Verhandlung fortgesetzt und es kam wieder zu einer eigenartigen Szene. Aufgerufen wird als Zeugin die frühere Kassiererin im Café Gallipoli, Godczak. Die Zeugin ist elegant gekleidet und trägt einen kostbaren Pelzkragen. Als sie Klante erblickt, stürzt sie unter heftigem Weinen und Schluchzen vor seinem Lager nieder, streichelt und umarmt ihn und schreit: „Armer Papa, was haben sie mit Dir gemacht." Vors.: „Es ist doch ein eigenartiges Bild. Der Angeklagte ist verheiratet, seine Frau ist im Saale, und da kniet seine Geliebte vor ihm und umarmt ihn." Klante (auffahrend, mit wutverzerrtem Gesicht und drohend erhobenen Fäusten): Das ist eine Lüge, sie ist mein Kind. Der Teufel soll diese Schwindlerbande holen, diese Spitzbuben, zu sagen, sie sei meine Geliebte" (bricht in einen heftigen Weinkrampf aus). Daraufhin rät Dr. Bürger, die Verhandlung auf kurze Zeit zu unterbrechen, damit Klante sich beruhigen könne. Der Vorsitzende ließ eine halbstündige Pause eintreten.

* **Weihnachtsbegnadigungen der sächsischen Justiz.** Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind im Geschäftsbereich des sächsischen Justizministeriums 150 Strafgefangene in Freiheit gesetzt worden. Der Kirchberger Raubmörder Voigt, der am 15. Juli zum Tode verurteilt wurde, ist jetzt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Der Herr Kultusminister als Einbrecher. Unter der Anklage des versuchten schweren Diebstahls hatte sich der frühere ungarische Kultusminister Geza Behr vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Der Angeklagte war unter der berüchtigten Bela-Kuhn-Regierung in Ungarn Kultusminister gewesen und wurde später von der Horthy-Regierung zum Tode verurteilt. Er flüchtete und kam nach Deutschland. In Berlin wurde er eines Tages bei einem Einbruch überrascht. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß der Angeklagte bereits mehrfach vorbestraft ist. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 9 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Litauische Hetzpropaganda!

In diesen Tagen hat „im Namen des Ausschusses zur Errettung des Memellandes" ein Herr Lebart durch die Buchdruckerei „Rytas" A.-G. Memel ein Flugblatt in die Welt gesetzt, worin gegen die sogen. „Polonisierung" des Memellandes in scharfer und vollkommen entstellender Form Stellung genommen wird. U. a. findet man folgenden Wortlaut: „Man holt sich bereits jetzt Beamte polnischer Nationalität aus Deutschland. Das trifft insbesondere von den beiden obersten Zollbeamten im Memelgebiet zu."

Zweifellos ist hierin meine Person einbegriffen. Zur Beruhigung stelle ich folgende Tatsachen fest: Bei der hiesigen Landeszollverwaltung hat sich das Fehlen einiger Fachbeamten bemerkbar gemacht. Auf Vorschlag der Landeszolldirektion hat mich das Landesdirektorium mit Genehmigung des Herrn Oberkommissars nach Beurlaubung durch den Herrn Reichsfinanzminister zur Dienstleistung einberufen. Die „Schuld" an meinem polnisch klingenden Namen trägt meine Geburt. Meine Vorfahren wohnen seit Jahrhunderten in Ostpreußen (Masuren) und haben dem Deutschen Reich zahlreiche Opfer an Gut und Blut gebracht. Meine Familie ist evangelisch und rein deutscher Gesinnung (vgl. Abstimmung in Ostpreußen). Ich persönlich bin noch nie politisch tätig gewesen, ich tue lediglich meine Pflicht als Staatsbeamter, wie ich sie auch im Weltkriege als Offizier getan habe. Der höchste Zollbeamte im Memelland ist der Herr Landeszolldirektor Borgmann, evangelisch, dessen Eltern lange Zeit im Memelgebiet gewohnt haben.

Ich kann also dem rein litauisch gesinnten „Ausschuß zur Errettung des Memellandes" nur zurufen — la rue — die Ruhe!

Oskar Heitbuhlt,
Zollrat an der Landeszolldirektion.

*

Im Staatsrat behauptete ein Redner, daß die kleinen Landwirte die Freiarbeiter schlecht entlohnen. Da dieses mit den Tatsachen im Widerspruch steht, teile ich folgendes mit: Ich bin bereit, mit Namen denjenigen Freiarbeiter zu nennen, der für 6 Tage Arbeit 1 Ztr. Getreide bekommen hat. Ich habe es gegeben. Mein Nachbar gibt für einen Kutscher unter 20 Jahren mit allem gerechnet etwa 150 000 Mark jährlich, außerdem Kleider, Essen und Schlafstelle frei, nicht aber 5000 M., wie behauptet wurde. Ich wollte ein Dienstmädchen von 17 Jahren mieten. Dieses verlangte mit allem gerechnet nicht weniger als etwa 140 000 M., dazu Essen, Kleider und Schlafstelle frei. Mit dem Stundenlohn steht es ebenso, ich zahle nicht 20 M. pro Stunde, sondern vom 23. Oktober zahle ich 100 M. und Essen. Wenn es heißt, die Freiarbeiter haben kein Brot und kein Mehl, so beweise ich (mit Namen, wenn es gebraucht wird) noch, daß ein solider alter Freiarbeiter mehr Mehl hat als er zu Brot braucht, er kann auch noch Schweine füttern, denn jeder solide Freiarbeiter nimmt heute kein Geld, sondern nur Getreide. Dann braucht er keine Uhr, auch keinen Ring zu verkaufen. Ich habe ein Grundstück von 79½ Morgen und muß dieses mit meiner Frau und einer 16jährigen Tochter bearbeiten, weil ich nicht imstande bin, Gesinde zu mieten (140 000 M.) also bleibt das halbe Land unbestellt. Die Folgen sind? Für mich habe ich genug.

Ein kleiner Landwirt.

CREME MOUSON

Creme Mouson ist das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel. Bei regelmäßiger Anwendung macht Creme Mouson die Haut gesund, elastisch, jugendfrisch, und verhindert die Bildung von roten Flecken, Unebenheiten, Hautglanz etc. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration. / Weitere Creme Mouson Erzeugnisse: Creme Mouson Seife / Creme Mouson Rasierseife / Creme Mouson Puder.

FABRIKANTEN J.G. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT AM MAIN

Die verhexte Stadt

(Copyrigt 1922 bey Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbubengeschichte v. Karl Ettlinger.

7. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Sagen Sie lieber: eine außerordentlich geschickte Bauchrednerin! Wir haben die Bande in Artistenkreisen zu suchen. Aber davon später. Der Assessor rief das Amt an.

„Mit wem waren wir eben verbunden?"

„Ein Augenblick . . . ich weiß nicht, ob sich das noch feststellen kann . . . Mit der öffentlichen Fernsprechhalle, Hauptpost, Zelle 6."

„Der aufsichthabende Kriminaler der Fernsprechhalle soll mich sofort anrufen! Assessor Funke. Es eilt sehr. Schnell, Fräulein!"

Gleich darauf klingelte es wieder an.

„Hier Kriminalwachtmeister Schmitz."

„Haben Sie vielleicht beobachtet, wer eben aus Zelle sechs kam?"

„Aus Zelle sechs? Nein . . . Warten Sie mal. Ja, richtig, das wird wohl der Herr gewesen sein, der —"

„War es nicht vielleicht eher eine verkleidete Dame?"

„So sah er nicht aus. Das heißt . . . . er hatte einen kleinen Hund bei sich . . . einen Foxterrier; ich stellte ihn deshalb zur Rede . . . Ajax hieß der Hund; es war ein blonder Herr, Schnurrbart —"

„In hellem Sommeranzug?"

„Jawohl."

„Haben Sie ihn denn nicht aufgeschrieben, wenn er einen Hund ins Postamt mitnahm?"

„Doch. Natürlich. Es ist ein Rechtsanwalt namens Meier. Meier III. Höhenstraße 74. Er legitimierte sich mit einer Paßkarte."

„Von wem war die Paßkarte ausgestellt?"

„Von Ihnen."

„Zum Donnerwetter, seit wann stelle ich denn Paßkarten aus?"

„Aber es war das polizeiliche Formular und ganz deutlich Ihre Unterschrift unter dem Stempel!"

„Der Mann ist im Wiederbetretungsfalle sofort zu verhaften. Verstanden?"

„Jawohl, Herr Assessor."

Erschöpft wandte sich Funke wieder zu Bohnkraut.

„Nun scheint mir beinahe selbst, es ist kein Frauenzimmer, sondern ein Mann."

„Schade!" meinte Bohnkraut. „Hätte sie vom Fleck weg geheiratet. Das erste Weib, das mir imponiert."

„Der Kerl muß eine ganze Druckerei mit seinen Falsifikaten beschäftigen. Auch eine falsche Paßkarte hat er!"

„Wenn schon, dann schon. Jedenfalls der unverschämteste Bursche, den die Erde je getragen hat! Mich anzurufen!" tobte Bohnkraut.

„Wenn nicht das ganze ein Manöver zu unserer Irreführung war! Die Unverfrorenheit wäre sonst zu haarsträubend! Bedenken Sie doch: Seit Jahren hätte der Gauner Zeit gehabt, zu verschwinden. — er ist in Breckendorf geblieben! Er erfährt Ihre Ankunft; er muß sich sagen, jetzt wird der Boden heiß, — und er bleibt ruhig weiter da! Er ruft uns auch noch telephonisch an, damit wir ja um seine Anwesenheit wissen! Er geht mit einem Hund ins Postamt, obwohl er sich doch sagen muß, das setzt ihn einem Zusammenstoß mit der Polizei aus! Er legitimierte sich mit seinem Verbrechernamen und gibt als Wohnung Ihr gestohlenes Haus an! Soviel Frechheit kann gar nicht echt sein! Es muß sich um eine Mystifikation handeln! Nun ist mir wahrhaftig noch der letzte Rest aufs Theater vergangen! Aber ich muß wohl. Jetzt erst recht. Sonst bildet sich der Strolch womöglich ein, ich lasse mich einschüchtern!"

Als sie die Treppe hinunterstiegen, sagte Assessor Funke beiläufig: „Uebrigens Ajax heißt der Hund. Nicht Agacks."

Da stieß Bohnkraut plötzlich einen Cowboyruf aus, als sei ihm ein überaus genialer Gedanke aufgeblitzt, und er schrie:

„Richtig, der Hund! Der Hund bringt mich auf einen famosen Plan! — Donnerkiel, wenn der Kerl doch nur mit mir gewettet hätte!!"

4.

Das Kurtheater hatte einen großen Tag.

Hinter den Kulissen fiebernde Aufregung. Eine Galavorstellung ist immer etwas Brenzliches. Und gar eine Lohengrin-Galavorstellung!

War nicht erst neulich auf der Probe der Schwan umgekippt? Teufel, wenn das pappdeckelne Federvieh sich solche Scherze in Gegenwart des Maharadscha erlauben würde! Diese Schande! Und der Krach!

Ach, ein Kurtheater hat's nicht leicht; da sitzt so mancher weitgereister Kurgast im Parkett, der die besten Künstler des Erdballs gehört und gesehen hat und der die Partitur besser im Kopf hat, als der Kapellmeister. Und diese Sorte zieht natürlich ganz unangebrachte Vergleiche und läuft nachher auf der Promenade herum und krätscht: „Man stellt ja schließlich an ein Kurtheater keine Ansprüche, aber so schlimm braucht's denn doch nicht zu sein! Das ist ja einfach unmöglich, was die guten Leute zusammenmimen!"

Unter dem üblichen Schimpfen und Poltern war das Bühnenbild für den ersten Aufzug fertig gebaut worden. Noch war der Vorhang geschlossen. König Heinrich saß unter der Gerichtseiche und summte leise vor sich hin, zu erproben, wie sein Baß heute geölt sei.

Die Kritik pflegte ihm den Vorwurf zu machen, er singe durch die Nase. Als ob nicht alle Könige Heinrich durch die Nase sängen! Aber er hatte ein paar Baßtöne im Leib — man konnte nicht genau unterscheiden, ob sie in der Kehle oder im Bauch saßen — ein paar Baßtöne, um die ihn die Posaunen von Jericho beneiden konnten. Und diese Töne wollte er nachher im Gebet hinausorgeln, daß der Maharadscha gestehen sollte: „Das Gebrüll des Löwen in meiner Heimat ist nur ein schüchternes Lispeln!"

Telramund unterhielt sich, die Hände in die Hosentaschen seiner Rüstung versenkt, mit seiner Gattin Ortrud, von der er zwar im ersten Aufzug zu singen hat, sie sei „das Weib, das seinem Sinn gefiel", die er aber nicht leiden konnte, weil sie in den Besprechungen immer besser wegkam, als er selbst. Die Anrede im zweiten Aufzug „Du fürchterliches Weib!" sang er daher stets mit weit inbrünstigerem Ausdruck.

Friedrich von Telramund ist überhaupt eine undankbare Rolle: Im ersten Akt wird er von Lohengrin mit dem Schwert vermöbelt, im zweiten Akt wäscht ihm Ortrud den Kopf, im dritten Akt wird er totgeschlagen und tritt nach der letzten Verwandlung nur noch als Leiche auf, um sich dreiviertel Stunden lang auf einer Bahre den Starrkrampf anzuliegen, bis endlich der Vorhang ein Einsehen kriegt und fällt. Zustände sind das in Brabant, — schauerlich!

Das fand auch der Chor, der als Edle, Grafen, Ritter, Knechte und Frauen umherstand, bereit, falsch einzusetzen. Kein Opernchor liebt den „Lohengrin"; vom ersten Aufgehen des Vorhangs bis zum Schlußakt der Oper hat er fast ununterbrochen auf der Bühne zu tun und die Geschehnisse mit „Seht hin!" und „Ha!" zu begleiten. Wie gut hat es der Chor dagegen in der „Götterdämmerung": der kommt erst im letzten Aufzug, singt ein bißchen „Heil!" und geht wieder nach Hause. Nur die vier schlanksten Chorstimmen freuten sich über den „Lohengrin", weil sie im Brautgemach die Edelknaben darstellen und ihre Waden zeigen durften. Hoffentlich hatte der Maharadscha einen Operngucker!

Lohengrin saß noch in seiner Garderobe und betrachtete wehmütig den schweren Helm, der bald sein Haupt drücken würde. Bei dem Herumfahren im Schwanenkahn wurde ihm immer ganz schwindlig, und er hatte schon wiederholt den Regisseur gebeten, doch sitzend auf der Schelde herbeigeschafft werden zu dürfen. Aber der Regisseur war ein eingefleischter Wagnerianer, der sich genau an des Meisters Vorschriften hielt: „Er steht, in glänzender Silberrüstung, den Helm auf dem Haupte, den Schild im Rücken, auf sein Schwert gelehnt im Nachen." — So will es Wagner, ohne danach zu fragen, ob ein lebendes Wesen die ganze weite Fahrt vom Gral bis Antwerpen in dieser Pose aushalten kann.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß, wie an anderen Plätzen, auch die hiesigen Spediteure bei der enormen Wertsteigerung aller Waren und der noch immer andauernden Unsicherheit im Verkehr für die ihnen übergebenen Güter die Haftung für Bruch, Verderb, Abhandenkommen, Diebstahl, Minderung usw. nur noch bis zur Höhe von 120 M. für je 100 kg übernehmen. Bei der Berechnung des Schadens wird demgemäß als Höchstwert des Gutes dieser Satz zugrunde gelegt. Bei teilweiser Beschädigung eines Frachtgutes verringert sich der vorstehende für die Haftungsbeschränkung maßgebende Höchstwert in demselben Verhältnis, in dem das ganze Frachtgut zu dem beschädigten Teil steht. Gänzlich ausgeschlossen ist eine Haftung für Bruch und Beschädigung bei Glasballons, losem Glas in Kisten in handelsüblicher Verpackung, Steingut, landwirtschaftlichen Maschinen, Gußwaren usw., wie überhaupt bei unverpackten oder mangelhaft verpackten Gegenständen. Die Deckung weiteren Risikos in gewünschter Höhe durch Eigenversicherungen vorzunehmen, muß den Auftraggebern anheim gestellt werden. Im übrigen gelten für den Transport und die Lagerung die „Allgemeinen Bedingungen des Verein Deutscher Spediteure."

Verein Memeler Spediteure E. V.

Drei weiße Enten

fortgeschwommen. Nachricht über den Verbleib gegen gute Belohnung erbeten.

Köhler

Schmelz, Mühlenstraße 109. Tel. Nr. 33 Nebenanschluß.

Danziger Kerzen- und Wachswarenfabrik G. m. b. H. & Co.

Danzig-Langfuhr, Mirchauerweg Nr. 27

Telephon Nr. 3514 Telephon Nr. 3514

Spezialität:

„Dakewa" Baumlichte, weiß, 15, 20, 24 Stück p. Kart.
„Dakewa" Kronen-Kerzen 6/500, 8/500
„Dakewa" Wagen-Kerzen 6/500, 8/500
Altarkerzen in Ceresin und Wachs
in jeder gewünschten Größe.

Lieferbar jedes Quantum, auch waggonweise.

Erstklassige Qualität! Beste Ausführung!

Generalvertreter:

Georg Brückner, Danzig

Hopfengasse Nr. 105
Telephon 3331.

Reisepelz

aus schwarzen Schaffellen mit braunem Stoffbezug zu verkaufen. (Preis 150 000 M.) Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer

Motor

2 PS, 550 V. Gleichstrom, mit Anlasser, verkauft. Offerten unter Nr. **93** an die Exped. d. Bl.

Baltische Blätter

vereinigt mit den

Baltischen Nachrichten

5. Jahrgang.

Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer..... M. 6,—
Monats-Abonnement M. 20,—
Vierteljährlich..... M. 60,—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung
G. m. b. H.
Berlin W. 30 Motzstraße 22.

Probenummer kostenlos.

Bekanntmachung

Die Gebühr für die Erteilung eines Ausfuhrscheines für Lebensmittel pp. wird von

Montag, den 1. Januar 1923

auf 50 — fünfzig — M. pro Schein festgesetzt. Den Anträgen auf Erteilung der Ausfuhrgenehmigung, die direkt an das Wirtschaftsamt, Lehrerseminar, Bahnhofstr. 8, zu stellen sind, ist dieser Betrag und, sofern die Zusendung des Scheines durch die Post erfolgen soll, auch Porto beizufügen.

Memel, den 23. Dezember 1922.

Landesdirektorium des Memelgebiets.

Bekanntmachung

Auf den Landesstraßen **Tilsit—Mikieten** und **Mikieten—Schmalleningken** werden an den nachgenannten Tagen 39 Linden, 28 Eschen, 86 Roßkastanien, 49 Rüstern, 123 Birken und 4 Ahornbäume meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Die Versteigerungstermine werden wie folgt festgesetzt:

Donnerstag, d. 4. Januar 1923, morgens 8 Uhr, an der Luisenbrücke beginnend, bis Station 63,0 der Landesstraße Tilsit—Mikieten.

Freitag, den 5. Januar 1923, beginnend 8 Uhr morgens bei Station 63,0 der Landesstraße Tilsit—Mikieten bis Station 66,2.

Montag, den 8. Januar 1923, beginnend morgens 8 Uhr bei Station 0,0 der Landesstraße Mikieten-Schmalleningken bis Station 5,5.

Dienstag, den 9. Januar 1923, morgens 9 Uhr, beginnend bei Station 5,5 bis Station 9,0.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Pogegen, den 21. Dezember 1922.

Kreisbauamt.

Bekanntmachung

Am 17. Dezember 1922 ist außerhalb der Landeshoheitsgrenze in See ein **eich. Schiffsboot,** 3,60 m lang und 1,50 m breit, ohne Zubehör, geborgen worden. Die unbekannten Eigentümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum **15. Februar 1923** bei dem unterzeichneten Strandamt anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der Verfügung über das Boot unberücksichtigt bleiben.

Memel, den 23. Dezember 1922.

Das Strandamt Memel.

Armen Unterstützungsverein

Wir erhielten noch ferner als Weihnachtsgaben für unsere Armen unter: O. H. 500 M., Herr Kurt Scharffetter 3000 M., Ungenannt 10 000 M., Herr Joseph Schkud 1000 M. Für die Armen im Siechenheim: O. H. 500 M., Ungenannt 1000 M., Otto F. 1000 M. Gebr. Gronau 10 Pfund Kakao. Wir quittieren hierüber u. sagen allen freundl. Gebern herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

Freiw. Auktion!

Sonnabend, den 30. d. Mts., mittags 1 Uhr, Steintorstr. 1, in der Auffahrt **Skwar,** über:

1 Arbeitspferd

Wallach, 8jährig, 5,2 Zoll.

Johann Bechdoldt
Junkerstraße 9.

Malerarbeiten

werden schnell und preiswert ausgeführt. Aufträge unt. **92** an d. Exp. d. Bl.

Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Hausschneiderin

empfiehlt sich auch fürs Land. Offerten unter **98** an die Exped. dies. Blattes.

Wer nimmt einen 3 Jahre alten Knaben mit 20 000 Mark als eigen an? Offerten unt. **Nr. 57** an die Expedition dieses Blattes.

Verloren

1 Kinderschuh, gegen Belohnung abzugeben Kirchhofstr. 14, Hof rechts.

Reichel eingefunden

Abzuholen geg. Unk.
Jungfernstr. 7.

Kindergummischuh gef.
Hammer, Rosenstr. 5.

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dezemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Januar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	20. Januar
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	3. Februar
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10. Februar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	24. Februar
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	10. März

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia USW.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Vertreter in Königsberg/Pr.:

Hans Freiherr von Keyserlingk

Reise- und Verkehrsbüro „Unitas"
Vordere Vorstadt 62
Fernsprecher: No. 3242 u. 5922.

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdl.-Ges. Tel. 881. Filiale Memel Libauerstrasse 39

prompt und billig

Auto-Vermietungen

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung

Telephon 730.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Beschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte aller Art übernimmt

Ottomar Eicke

Buchführungs- und Steuerbüro
Libauerstr. 1 Fernspr. 948

---

10 000 Mk.
für Vorwärtsstrebende

Erfinder

Auffl. Anreg. u. beste Verdienstmöglichkeit biet. Broschüre gratis durch **F. Erdmann & Co. Berlin,** Königgrätzerstr. 71

Flugpost III, 50 Satz, Prov. 10 und 20, 50 Satz, Neueste Ausgabe, 30 Satz, gegen Höchstgebot verkäuflich. Off. unter **96** an die Exped. d. Bl.

Sprechautomat

18 Platten, fast neu, zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Briefmarken

a. d. Memelgebiet kauft zu folg. Preisen
Flugpost II p. Satz M. 350
III p. Satz M. 400
Freim. II 14 Werte M. 600
Gebrauchsware 70% des Nennwerts. Suche ständig Lieferanten. Für nichtaufgeführte Sätze bitte ich Preisliste zu verlangen.

Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstraße 26.

Fast neuer zweietagiger

Bäckerofen

billig zu verkaufen

Bajorat
Tilsit, Lindengarten
Arndtstraße 17.

---

4 T. Träger, 5,50 m l. Profil 28 lagernd in Pogegen, verkauft

Paul Baumann,
Wischwill (Memelgebiet).

STEMPEL-FABRIK E. ERLATIS KÖNIGSBERG i. PR.

Vertreter an hiesigem Platz: **Artur Drell,** Grüne Str. 9

Silvesterpunsch

offeriert an Wiederverkäufer

Tel. 498. **Albert Hoyer**
Wein- und Spirituosengroßhandlung
Wiesenstraße 1/3.

---

8 cbm Bretter

sofort verkäuflich

Arch. **Nixdorf,** Schützenstr.

Mein Kolonialwaren- und Schankgeschäft

in der **Friedrich Wilhelm-Str.** ist von sofort zu **verpachten.** Die Räumlichkeiten eignen sich auch für andere Zwecke.

Frau Kaufmann **Greifenberger.**

Sämtliche

Memelmarken

speziell komplette Sätze und alle besseren Einzelwerte zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Stückzahl und des Preises unter **85** an die Expedit. dieses Blattes.

Memelmarken

kaufe und zahle für
10 M. und 20 M. Prov. 200 M.
14 Werte Schrägdruck II (35 Pf.—50 M.) **1300 M.**
17 Werte Germaniamarken 3000 M.

Offerten mit Mengenangabe unter **Nr. 95** an die Expedition dieses Blattes.

Zahle 700 Mark pro Satz für neueste Memelmarkenausgabe

Offerten unter **88** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Jagdgewehr

Zentralfeuer, Kal. 16, zu verkaufen. Zu erfragen bei Kaufmann

O. Gottschalk
Libauerstraße.

Sitz- und Liegewagen

steht zum Verkauf
Bommelsvitte 33.

Zu verkaufen:

1 guterhalt. Schrank
1 Tisch
1 gr. eif. Waschtisch mit Kacheln
1 Petroleum-Ofen
1 Petroleum-Kocher

bei **Krewelt**
Verl. Alexanderstr. 2.

Ein neuer

Reise-Jahrpelz

steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gut erhaltener

Smoking

schlanke Figur, preiswert abzugeben
Bommels-Vitte 106 a, rechts.

Jackett-Gehpelz u. Pelzdecke

billig zu verkäuflich
Sahukat, Ankerstr. 13.

Guterhaltener **Herrenpelz** zu verkaufen
Libauerstr. 37 c, part. r.

Wolfshund

9 Monate alt, rasserein, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein reinrassiger

Schäferhund

preiswert zu verkaufen
Hospitalstr. 12 I.

Eine Schäferhündin

2 Jahre alt, dressiert, ist zu verkaufen bei
Schweizer **Bertuleit**
Gut Carlsberg.

Eine Kuh

mit viertem Kalb steht zum Verkauf bei
Besitzer **Bertuleit,**
Schmelz, Mühlenstr. 25.

Bayern-Briefmarken

Ludwig III 2 Pf. bis 80 Pf. 200 M. Ludwig III 2 Pf. — 20 M. 3000 M., Ludwig Volksstaat 2 Pf. — 80 Pf. 200 M., Ludwig Volksstaat 3 Pf. — 20 M. 3000 M., Ludwig Freistaat 3 Pf. bis 80 Pf. 200 M., Ludwig Freistaat 3 Pf. bis 20 M. 3000 M., geschnitten gleiche Preise. Deutsche Gewerbeschau, komplett, 300 M., 10 Sätze 2800 M. 100 Sätze 25 000 M., Oesterreich Flugpost 900 M., 10 Sätze 7000 M. Oesterreich Tonkünstler 2500 M., 10 Sätze 18 000 M. 50 M. Verpackung bef. Zahlung auf mein Konto Memeler Bank für Handel und Gewerbe. Danzig, Saargebiet, Alteuropa etc. Preislisten geg. 50 M., Auswahl geg. Depot. Nehme in Tausch auch Memelmarken.

Kaufe Memelmarken

P. Strauss
München
Rosenthal 21.

Pianos • Harmoniums

bedeutender Weltfirmen

Sonderangebot bis 30. Dez. 1922

ODEON-MUSIK-HAUS.

Um einem jeden Interessenten trotz der fortschreitenden Geldentwertung Gelegenheit zu geben, einen realen Wert zu kaufen, liefern wir Pianos und Harmoniums bedeutender Weltfirmen bei Bestellung bis 30. Dezember 1922 gegen Anzahlung beim Kauf und Restregulierung bis Mai 1923

Stammhaus: Königsberg Pr., Französische Strasse 5
Filiale: Memel, Börsenstrasse 7

Nicht jeder weiss

daß nur ich für

Memelmarken

die höchsten Preise zahlen kann. Kaufe jede Ausgabe, insbesondere letzte in größeren Mengen. Persönliche sowie schriftliche Angebote erbeten an

Briefmarken-Einkaufs-Zentrale-Memel
Grüne Straße 10.

Für

Memelmarken

die nicht mehr am Schalter erhältlich sind, zahle ich die höchsten Preise.

Artur Jaffe

en gros Spezialhaus für Memelmarken **en gros**
Johannisstraße 5, Telephon 608.

Kaufe laufend jeden Posten

Kognak-, Rotwein- und Sektflaschen.

Kurt Scharffetter

Likörfabrik und Weingroßhandlung
Ballaststraße 3a, am Freihafen.

Ein Flügel oder Pianino

zu mieten gesucht. Offert. unt. **100** an d. Exp. d. Bl.

Schaufenstergestell

vernickelt, zu kaufen gesucht. Off. u. **89** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufen zu höchsten Tagespreisen

Iltisse Marder Füchse

etc.

Josseliowsky & Co.

Hohe Str. 14. Tel. 944.

Scharfer, wachsamer

Schäfer- oder Wolfshund

sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. **102** an die Exped. d. Bl. erb.

Chauffeur gesucht

bei

E. Appelhagen.

Einen kräftigen

Laufburschen

bei hohem Gehalt suchen per 1. 1. 23

Kurt Bong & Cie.
Memel, Marktstraße 41.

Perfekte Friseuse

zum 1. Januar 1923 oder später gesucht.

M. Schubert, Friseur.

Perfekte erste Mamsell

die in großen Betrieben tätig war, sucht zum 1. Jan. 23

Schützenhaus.

Wohnungstausch.

Meine in Tilsit in der Deutschen Straße gelegene 5-Zimmerwohnung m. Nebengelaß, Bade-Einrichtung, sehr billige Miete, gegen Wohnung in Memel zum Tausch gesucht. Off. unter Nr. **661** an die Exped. d. Bl.

Junges Fräulein

Anfängerin, mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut,

sucht Stellung

im Kontor, Büro oder Geschäft. Offert. unt. **Nr. 90** an die Exped. dieses Blattes.

Zwei leere Zimmer

von sofort gesucht. Möbel vorhanden. Preis nach Uebereinkunft. Off. unt. **97** an d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

von jung. Kaufmann zum 1. 1. 1923 gesucht. Off. unt. **103** an d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

möglichst mit Pension, von Holzkaufmann gesucht. Meldungen unter Nr. **56** an die Exped. d. Bl.

Ernstgemeinter Neujahrswunsch!

Zwei junge, strebsame Handwerker, des Alleinseins müde, wünschen auf diesem Wege die Bekanntschaft d. Damen zwecks späterer Heirat zu machen. Ernstgemeinte Offerten möglichst mit Bild unter **94** an die Exped. d. Bl. erb.

---

100 000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Stadtgrundstück gesucht. Zu meld. u. **59** an die Exped. d. Bl.

Kiefernbretter

1 Zoll stark, gute trockene, gesucht. Offert. mit Preis u. **91** an die Exp. d. Bl. erb.

---

4 junge Pferde

stehen in Gut Schompetern zum Verkauf

Die Gutsverwaltung.

Kuh

4 Jahre, steht zum Verkauf. Zu erfragen
Müller **Pozies,** Stutten.

Wer besorgt

einem Sammler die am hiesigen Postamte erhältlichen Postwertzeichen gegen Einsendung des Betrages und Vergütung. Bedingung sofortige Erledigung. Zu richten an **Fritz Encke,** Hanau a. M., Bogenstr. 12.

Porto wird vergütet.

Zu kaufen gesucht
1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 4 bis 6 Stühle.

Habermann,
Vordere Wallstraße 4.

Suche zu kaufen:

gebrauchte Pläne, Segel, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone u. Platten, Oelzeug, Stiefel, Schuhe, Kleider, Wäsche, Betten usw.

Gallinat, Baderstraße 8.

Buchhalter

für einige Stunden in der Woche gesucht. Off. u. **101** a. d. Exp. d. Bl.

Erfahrener, nüchterner

Freischweizer

von sofort gesucht.

Heitmann
Jacken bei Memel.

Solider, ordentlicher, älterer Mann als

Viehfütterer

auf Grundstück von zirka 200 Morgen p. sofort gesucht. Meldungen unter 110 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Aelt., alleinsteh. Mann

zum Viehfüttern braucht sof.

Kloschies
Klooschen-Bartel.

Mann

zum Holzhacken gesucht
Polangenstraße 22.

Suche Stelle

als **Kämmerer** od. **Wirtschafter** auf einem Vorwerk oder einem kleinen Gut. Bin mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. Offerten mit Bedingungen nebst Gehaltsangaben unter **55** an die Exped. d. Bl.

Suche von sofort Stelle als

Freischweizer.

Off. u. **99** a. d. Exp. d. Bl.

Junge Nähterin

für dauernd sucht sofort

Friedrich Scholl
Holzstraße 30 b, I. Etg.

Ein sauberes

Mädchen

kann sofort eintreten
Fischerstraße 7.

---

1 Dienstmädchen

von sofort gesucht. Meldungen erbeten
Bäckerstr. 19/20.

Junge Aufwärterin

sucht für ½ Tag bei hoher Bezahlung
Schmidt, Libauerstr. 37b.

Aufwärterin

zum 1. Januar gesucht
Schlewiesstr. 1, pt. r.

Fräulein sucht

einfach möbl. Zimmer

Preis Nebensache. Off. unt. 87 a. d. Exp. d. Bl.

Gute Pension mit Schlafgelegenheit zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In unser Handelsregister Abt. B ist bei der unter Nr. 108 eingetragenen Firma

„Artus" Speditions- und Binnenschiffahrtsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Königsberg i. Pr. mit Zweigniederlassung in Memel

heute folgendes eingetragen:

Gustav Geschke in Königsberg i. Pr. ist zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt; seine Prokura ist erloschen.

Memel, den 12. Dezember 1922,

Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried für das übrige Robert Leubner für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuserka, sämtliche in Memel